

**Ersteinst täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.20 Mk. Voraus-  
zahlung. Der Preis  
wird die Post bezogen  
1.00 Mk. inkl. Postgeb.  
zuz.

**Die Neue Welt**  
(Nachhaltungsbeilage),  
durch die Post nicht be-  
ziehbar, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.  
Telegraph-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 C

Expedition: Geisstr. 21, Hof part.

**Intentionsgebühr**  
betragt für die 50spaltige  
Zeile für den Raum  
von 24 für 24 Spalten  
Punkte. Wenn die  
Anzahl der Spalten  
nicht angegeben ist  
so ist die Zeile 75  
Punkte.

**Intercase**  
für die fällige Nummer  
müssen (letztere die  
Anzahl der Spalten  
Expeditoren aufgeben  
lassen.)

Eingetragen in die  
Postlisten-Liste  
unter Nr. 7508

## Der Tirpitz-Erlaß.

Die neue Enthüllung des Vorworts verurteilt den Zoll-  
mückerer arge Bestimmungen. Durch die Aufhebung dieser  
im Dunkel geponenen Pläne, durch den urkundlichen Be-  
weis, daß nach dem Zollraus den Völkern weitere Vorken  
neue Ausgaben für den Marinismus aufgezählt werden sollen,  
ist ihnen arg in die Suppe gepulvt worden. Der arme Tirpitz,  
dem die feiner freihändlerischen Seitenprünge wegen so wie so  
nicht sehr gewogen sind, muß die ganze Schale ihres Jorues  
über sich ergießen lassen. Die Schlei. Ztg. weiter:

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat weder der  
Sache, die er vertreten will, noch dem Vaterlande einen Dienst  
erwieben, indem er gerade im jetzigen Augenblicke einen solchen  
Plan in Angriff nimmt, der nach der Behauptung des Marinus-  
abgeordneten Müller-Kulda den Erklärungen des Staatssekre-  
tars bei der Beratung der letzten Marinevorlage direkt wider-  
spricht. Sollten sich aus der Veröffentlichung dieses Erlasses  
erhöhere Verwicklungen auf innerpolitischen Gebiete  
ergeben, so muß der Staatssekretär v. Tirpitz für die  
ihnen folgenden in jeder Hinsicht verantwortlich gemacht  
werden. In diesem Urteil können auch die  
Ausführungen der Nord. Allg. nichts ändern, daß der  
jetzige Plan nur den früheren Erklärungen der Regierungs-  
vertreter entspricht.

Nicht der Plan, eine neue Marinevorlage einzubringen, also  
ist es, gegen den das Blatt sich wendet, sondern, daß man so  
ungefährdet gewesen, ihn nicht besser zu verwalten, so lange man  
mindestens, bis der Widerspruch hinter Dach und Fach gebracht  
war! Die Zollgänger und vor allem die Arbeiterklasse haben  
doppelt Anlaß, sich zu freuen, daß der Schleiter von dieser  
neuesten Aktion der überloren Weltpolitik heruntergerissen worden  
ist.

Der Erlaß belastet Herrn Tirpitz und die Regierung zweifel-  
los ganz erheblich. Er enthält die Selbstbilligung, daß er  
1899, um die Flottenvorlage durchzubringen, absichtlich die  
Kosten der gesamten Indiensthaltung zu niedrig angesetzt  
habe, weil bei Angabe der wirklich nötig werdenden Summen  
man dem Reichstag nicht das Märchen hätte aufbinden können,  
die Marinevorlage würde ohne neue Steuern durchgeführt.  
Der folgende Absatz des Erlasses spricht dies unabweisend aus:

„Eine dem jährlichen Bauetwas parallel laufende  
mäßige Steigerung der Indiensthaltung, in besonderen  
der möglichst bestmögliche organisatorische Aufbau der Schlacht-  
flotte, mußte in den Berechnungen vorläufig außer acht  
gelassen werden, da eine dem anwachsenden Schiffsbauende  
entsprechende Steigerung der Indiensthaltung für die Jahre  
1900-1910 so hohe Bedarfszahlen für die  
fordauernden Ausgaben“ ergeben hätte, daß die  
Flottenvorlage ohne neue Steuern nicht durch-  
geführt werden und infolgedessen aus äußerster  
Gefährdung worden wäre.“

So wertvoll dieses Eingeständnis für die politische Moral  
des Willen-Kurses ist, so wenig kann die Tatsache, daß 1899  
und 1900 von Seiten der Regierung stark verdrängt worden  
ist, übersehen werden. Das ist ja Tausende von Malen so  
ausgesprochen worden. Der Augen zu sehen und Ohren zu  
hören hatte, mußte es wahrnehmen. Die Flottenmehrheit

wollte aber nichts sehen und nicht hören. Sie hat deshalb  
nicht die mindesten Anlaß, über Täuschung durch die Regie-  
rung zu jammern. Die Getändelten waren die Steuer-  
zahler und die sie schützten sind die Mehrheits-  
parteien des Reichstages in Verbindung mit der  
Regierung!

Einen pittoresken Belegfall erzählt die Veröffentlichung des  
Erlasses dadurch, daß am Donnerstag früh in der Notunde  
des Reichstagesgebäudes drei neue Marinetafeln mit  
Zeichnungen des Kaisers von Schiffen der Vereinigten  
Staaten, Rußland und Japan aufgestellt worden. Diese  
Tafeln tragen das Datum: Januar 1902.

## Tagesgeschichte.

Halle 31. Januar.

### Der Reichstag

begann seine getrige Sitzung um 1/2 Stunde später, weil der  
Senatorenkonvent dem Kompromißantrag, den das Zentrum, die  
Rechte und einige Nationalliberale im Interesse der Schmap-  
brenner gestellt haben, erst parlamentarisch die Wege ebnet  
musste. Dann aber ging alles sehr rasch. Der Antrag auf  
namentliche Abstimmung wurde zurückgezogen und der Votep-  
torio mit dem Kompromißantrag der früheren Braunwein-  
sennerkommission überwiegt. Der Bericht der Freireichigen,  
den auch Genosse Singer unterstülzte, die Braunweinseiner-  
novelle der Zolltarifkommission zu übergeben, wurde abgelehnt.

Hierauf ging die sozialpolitische Debatte beim Etat des Reichs-  
amts des Innern weiter. Genosse Reus forderte in warmen  
Worten geistlichen Schutz für die Wanderarbeiter. Der konse-  
rervative Handwerksmeister Jakob Färrer mußte dann gegen  
seinen Praktikantenbesitzer Pauli und dessen Klagen über das  
Zwangsjahresgesetz polemisieren. Nach einer Rede des sud-  
deutschen Volksparlamentarikers Hoffmann-Hall gegen die Kur-  
pulscherei und einigen Bemerkungen des nationalliberalen  
Präsidenten Schlußmacher gegen das internationale Arbeits-  
amt hielt Bebel kräftige Abrechnung mit den Herren v. Heyl  
und v. Maslow. Erwähnenswert ist, daß Graf Pola-  
dowski am Schluß erklärte, daß er bereits angeordnet hätte,  
aus dem Fonds des Reichsamts des Innern das internationale  
Arbeitsamt in Babel zu unterhalten. Das ist immerhin ein  
Fortschritt. — Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Die Budgetkommission beschäftigt sich getieren mit dem  
Kolonialetat, in welchem u. a. auch 30.000 Mark als  
Zuschuß zu einer von der deutschen Kolonialgesellschaft in Ver-  
bindung mit anderen Privatgesellschaften zu errichtenden Aus-  
stufungsstelle für deutsche Auswanderer. Müller-Kulda und  
Bebel sprachen dagegen. Sie richteten heftige Angriffe gegen  
die Kolonialgesellschaft, die als Trägerin des neuen Unter-  
nehmens ungeeignet ist, weil sie bisher wenig in der Für-  
sorge für die Auswanderer berätigt habe.

Siebenundsechzig Frauenvereine petitionieren im Reichs-  
tage um Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Veramm-  
lungsrechts und Aufhebung den den Frauen darin gegenwärtig  
erregenen Schranken.

## Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurden getieren zunächst die  
Vorlagen über die Scheuzeit für das schottische Moorhuhn und die  
Schensaltersche Sonderordnung verhandelt. Dann wurde  
der Antrag des konserverativen Abg. v. Arntum auf Veränderung  
der Organisation der Generalkommissionen beraten und einer  
Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag war  
eigentlich recht ungenügend vorbereitet; die Antragsteller wissen  
selbst noch nicht recht, was sie wollen. Ihr Bestreben geht  
natürlich dahin, das agrarische Element in den General-  
kommissionen zu stärken. Sie wollen die landwirtschaftlichen  
Entscheidungskommissionen den Steuerbedienten unterstellen  
und durch die Hineinwahl von agrarisch geimten Kandidaten  
das Verein-Element darin verstärken. Der Verfallung des  
Verein-Elements wurde auch von nationalliberaler und ultra-  
montaner Seite das Wort geredet, während von dem freireichigen  
Abg. Dr. Günger jede agrarische Tendenz zurückgewiesen wurde.  
Der Minister erklärte die Veranlassung der Änderung, auf  
die Wünsche einzugehen, er hat nur, in der Kommission erst  
genau feststellen zu wollen, was alles in dem Bereich der Ent-  
scheidungen der Generalkommission gestellt werden sollte.

Beim Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung brachten der  
agrarische Nationalliberale Dippel und der konserverative Herr  
von Wenzel die bekannten agrarischen Schmägen vor. Ein  
heißes und rheinischer Zentrumslager haben aber ihre  
entgegenstehenden Meinungen über die Güte des preussischen  
Anerkenntnis so beiten. In Ende hat die Beratung nicht,  
sie wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

### Eine Steuerentlastung der Grundbesitzer

hat, wie aus Dresden telegraphiert wird, der sächsische  
Landtag am Donnerstag beschlossen.

Der Landtag nahm nach einer sechsständigen Sitzung die  
Vermögenssteuer-Novelle an, und zwar mit den Verände-  
rungen der Steuerbefreiung. Der voranschlägliche Betrag der  
Steuer beträgt nur 6 Millionen. Die Steuer belastet ein  
Vermögen von 100.000 M. mit 50, ein Vermögen von einer  
Million mit 500 M.

Zugleich hob der Landtag die Grundsteuer auf. Dagegen  
bleibt die mit der Grundsteuer verbundenen realistischen  
Befreiungen, z. B. bei der Landtagswahl, unberührt. Zu diesem  
Zweck wurde eine fingierte Steuerentlastung in Ansatz gebracht.  
Die fingierte Steuerentlastung bedeutet eine wirtschaftliche Ent-  
lastung und politische Privilegierung des Grundbesitzes.

Darum also! Herr v. Maslow, der für sich im Reichstag  
in seiner heiteren Rede den gekümmten Reizen der jüdischen  
Mitbürger das waidische „Kainmal“ auftrugte, soll nicht  
immer die Überlegen gegen gebogene Reizen befehlen haben.  
Die Königsb. Kart. Ztg. erzählt wenigstens folgenden Geschicht-  
chen: Herr v. Maslow war nicht immer Volksvertreter, er hat  
nicht immer so schöne Reden wie am Sonnabend gehalten. Er  
war auch einmal Attentäter bei den Wrangel-Kursieren in  
Königsberg. Wann verlorste er, wie uns verrietet wird, viel  
und gerne in wohlhabenden Kaufmannsfamilien — und zwar  
ohne Rücksicht auf die Konfession. Za, er bemah sich  
logar um die Hand der Tochter eines sehr reichen  
jüdischen Großkaufmanns und es soll nicht an ihm  
a gelassen haben, das er nicht erhalten hat.

7) [Nachdruck verboten.]

## Lotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach.

„Gottfried, Du machst mich übermütig! Einen Wunsch hat  
Du mir erfüllt, der schon vor Alterswünsche erloschen war —  
jetzt wird ein zweiter, dem es ähnlich erlangen, lebendig. Du  
mußt heiraten, Gottfried.“

Er richtete seine kleinen, glänzenden braunen Augen fest auf sie  
und sprach ganz unternehmend:

„Warum nicht?“

„Das sag ich ja,“ rief Lotti, „warum nicht? Warum sollst  
Du die Braut nicht finden, die Du verdienst? Nur  
suchen heißt es, nur sich ein wenig bemühen, nur nicht, wie  
Du es bisher gethan hast, jeder Gelegenheit aus dem Wege  
gehen, mit einem jungen Mädchen zusammen zu kommen, das  
vielleicht denken könnte: dieser Gottfried Besler wäre kein  
übler Mann für mich.“

„Er laßt. Ein junges Mädchen denkt das nicht.“

„Ich meine auch kein lediges Mädchen.“

Lotti hatte sich an den Arbeitstisch begeben und begann die  
reparierten Uhrwerke in ihre Gehäuse einzusetzen.

Gottfried stand im Fenster und sah ihr zu. „Wann wird  
die Bestellung abgeliefert werden?“ fragte er nach einer  
kleinen Weile.

„Nun morgen gehen.“

„Du es selbst, ich bitte Dich, und nimm zugleich Abschied  
von dem Meister. Du darfst für ihn nicht mehr arbeiten.“

Lotti blühte ein wenig betrogen empör. Abschied nehmen  
— das wäre schon gut, aber — so plötzlich, so ohne weiteres?  
Ich bin ihm dank schuldig, er hat immer Mitleid auf mich  
genommen, mich nie ohne Arbeit gelassen, immer reich und  
gut bezahlt.“

„Nach ja, gut — nein. Mache Dir keine Sorgen. Ich  
habe den Herrn bereits darauf vorbereitet, daß er jetzt seine  
beste Arbeiterin verliert. Wie leid ihm ist, mag Gott wissen,  
aber begreiflich muß es ihm sein, daß Du Dich von nun an  
für niemand mehr plagen wirst, als für mich, und so wie  
heut, als für Dich selbst, denn — nicht wahr? ...“ Er war

pflüchtlich in heftige Verlegenheit geraten und frohte. „Oh,“ nahm  
er bald wieder das Wort, „da hätte ich beinahe vergessen!  
Der Herr bittet Dich nur um einen letzten Freundchaftsdienst.  
Du möchtest ihn so gut sein, diese Uhr anzusehen. Ist sehr fein,  
sagte er, hat Dein Lieblings-Schmuckem.“

„Dupler also.“

„Nun wohl. Ich weiß gerade keinen Arbeiter, dem er sich  
gerade in die Hand zu geben. Lieberdest hat's Eile. Morgen  
abend müßt er sie wieder haben.“

Lotti wandte einem höflicheren, mit Messing eingelassenen Kläf-  
chen, das Gottfried vor sie hingehalten hatte, den Blick eines  
teilnehmenden Arztes für einen Patienten zu und fragte:

„Was heißt denn?“

„Weiß nicht,“ erwiderte Gottfried, „aber ich glaube, nicht  
viel. Der Herr hat mir eine lange Geschichte erzählt, er hat  
die Uhr von einem, der sie aus Versehen über aus Hut los-  
schlug, um ein Spottstück. Will sie jetzt sehr teuer verkaufen,  
deshalb sollst Du die Verstellung betragen. Er schwagte ein  
Vanges und Breites, ich habe nicht zugehört. Es wäre auch  
überflüssig gewesen, nachdem ich wußte, was mich dabei  
angang.“

„die das Kläfchen nicht mehr aus den Augen gelassen,  
hate es geöffnet und dann auch — mit letzterem Spannung  
die Uhr, welche darin gelegen. Unverwandt starre sie den  
Namen F. Alexy & Sandoz freies auf der Kette, und die  
Zahl an, die darunter stand.“

„Verkauft — wie sagtest Du? — aus Leidenschaft oder aus  
Not,“ sprach sie gepreßten Tones.

„Freilich, freilich,“ verlegte er, lehnte sich tiefen in das  
Fenster zurück, sah auf den Boden nieder und stierte ernstlich  
und schamlos nachdenklich. „Du wirst mich doch heute im Ge-  
heim betenden“ rief er plötzlich aus.

Lotti nickte bejahend; sie hatte bereits begonnen, die Uhr  
zu zerlegen.

„Das Schick ist noch nicht aufgemacht,“ fuhr Gottfried lang-  
sam und ädgernd fort, „aber fertig ist es schon. Es wird nicht  
aufgemacht, bevor Du die Erlaubnis dazu gibst.“ Er hielt  
ihn er wartete, aber vergeblich. Lotti schämte, und so lud er  
denn nach abermaliger Besuche von neuem an.

„Denk nur, welche Freude ich mir genommen — denk nur  
— ich habe auf das Schick schreiben lassen ... wie gelagt,

oder nicht gelagt, auf jeden Fall, wie selbstverständlich — es  
faun geändert werden, wenn Du es wünschest.“

Jetzt erst wagte er es wieder, sie anzusehen. Sie war ganz  
verunken in ihre Arbeit — eine unbegreiflich schwere Arbeit  
für sie, die Meisterin! Ihre sonst so sichere Hand zitterte, ihr  
Gesicht war hochrot, eine mühsam unterdrückte Erregung  
gab sich in ihrem ganzen Wesen kund.

„Was ist ihr denn?“ dachte Gottfried. — „Acht sie, was er ihr  
zu sagen hat und verlegt sie das in eine Veranlegung, die  
ausbleibt wie Behürzung? War's doch so! Dann nimmt sie  
wenigstens die Sache ernst, und er braucht nicht zu fürchten,  
mit einem Scherze heimgeheißt zu werden, das Vergele, das  
ihm gelassen könnte, den alten Menschen. Ihre hitzige Un-  
ruhe verriet ihm von dieser Sorge und zugleich von aller  
Angelegenheit.“ Er atmet auf und spricht mit einem gewissen  
unbeholfenen Humor, dabei aber höchst bedeutung und nach-  
drücklich: „Es wäre schade, wenn an dem Schick etwas ge-  
ändert werden müßte; es ist sehr hübsch ausgefallen.“

Nach sich wirklich auf, auf glänzend schwarzem Grunde,  
das G. & L. Besler ... G. & L. ... Gottfried und  
Lotti.“

„Oh, Etwas glüht, ihre Wangen brannten, sie beugte sich  
tiefer über ihre Arbeit und wiederholte medamsch und aus-  
drucklos: „Gottfried und Lotti.“

„Mein! Ihre Gedanken waren nicht bei ihm. In der Weite  
hätte sie eben so fremde Namen ausgesprochen. Die  
Worte, die sie vernommen, waren an die Luft geblieben, die  
schüchtern, mündig bittende Frage, die in ihnen lag, nicht  
an ihr Herz ...“

(Fortsetzung folgt.)

## Aphorismen.

Von Marie Ebner-Eschenbach.

Wenn es einen Glauben giebt, der Berge verlegen kann, so  
ist es der Glaube an die eigene Kraft.

Der an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat  
nie geliebt und nie gehaßt.

Dann hat der Judenhof des originellen Herrn wichtigsten einen verständlichen Grund.

Ein kriegsgerichtliches Urteil ist in China gefällt worden. Zum Tode verurteilt wurde der Chineserwilleige Johann Freihof, der sich in China des Verbrechens des miltärischen Auftruchs schuldig gemacht hat. Der junge Mann, ein Sohn des zu Duedheim in der Pfalz wohnenden Totengräbers Freihof, hat seiner Miltärispflicht bei der Artillerie in Würzburg gehuldigt und meldete sich im Sommer 1900 freiwillig zur China-Kriegsarmee, trotzdem er bereits dem Verurteilten angehört. Ingleich mit dem Freiwilligen des 3. Feldartillerie-Regiments trat er dann seiner Zeit die Ausreise nach Mexiko an. Nach in der Heimat eingetroffenen Nachrichten ist das Urteil noch nicht vollzogen. Freihof wird vielmehr nach Deutschland gebracht werden. Man glaubt, daß die Todesstrafe in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt werden wird.

Wegen Beschimpfung eines Soldaten — er hatte zu dem einjährig dienenden Ehre Reinhold Fuchs geäußert: „Ich verheer die drei A Schweizer“ — in nach der Reichs. Nr. der Unteroffizier Weiser von 68. Infanterie Regiment in Doppel von Kriegsgerichts in Reile zu zwei Tagen in Strafe verurteilt worden. Das Kriegsgericht erster Instanz hatte ihn freigesprochen.

Für seine „herrlichen Worte“ haben die bei der Kaiser's Gesundheitsfeier versammelten Junker in Kasselbeil dem vka. v. Wa. H. v. telegraphisch ihren Dank ausgesprochen.

Polizeilich verboten wurde in Berlin der Straßenverkauf der Nummer 45 des Simplifizimus.

Bei der Landtagswahl in Frankfurt a. M. erhielt der Demokrat Defer 471, der Nationalliberale Walter vom Hat 333 Stimmen. Defer ist somit gewählt.

Huanqschene Erinnerungen an die Heimat sollen dem sehnsüchtigen Bringen Gemüth während seines Aufenthaltes in Amerika bevorzugen. Aus New York wird gemeldet: 28 New Yorker Polenklub veranstalteten eine Protestkundgebung gegen die Behandlung der Polen in Preußen. 2000 Polen wollen dem Bringen Gemüth bei seiner Amerikareise die in den Versammlungen gefasste Resolution überbringen.

### Ausland.

Frankreich. Eine schwere Petition für Wahlrecht bezieht sich auf den Antrag, den unser Genosse Viviani in der Kammer eingebracht hat. Derjenige Abgeordnete, welcher sich Wahlbestimmungen zu schuldig kommen läßt, soll keine Mandats für die Dauer der Session verlorlich erklärt werden. — Die Festlegung eines Normalarbeitsgesetzes für Bergarbeiter bezieht sich am Mittwoch die Kammer. Von dem Sozialistischen Basch war der achtundzwanzigste Antrag beantragt worden, was aber abgelehnt wurde. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, nach welchem die Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken sofort auf 9 Stunden festgelegt werden soll. Nach 2 Jahren soll die Arbeitszeit 8 1/2 Stunden, nach weiteren 2 Jahren 8 Stunden betragen und zwar von dem Moment an gerechnet, an dem der letzte Mann eintritt bis zu dem Augenblicke, wo der erste Mann ausfällt. In Bergarbeiterkreisen ist man mit diesen Bestimmungen aber nicht zufrieden. Die Frage soll in der Kammer nächsten Mittwoch noch weiter erörtert werden.

England. Die Wahl in Dewsbury, die am Dienstag stattfand, hat folgendes Resultat ergeben: Hancock (liberal) 5600, Gales (cons.) 4512, Duels (Soc.) 1397. — Der sozialistische Kandidat hat damit ein äußerst günstiges Resultat erzielt, wenn man die Stimmzettel, die wegen seiner Kandidatur zwischen den einzelnen sozialistischen Organisationen entstanden waren, in Betracht zieht. Herrin, der Arbeiterkandidat bei der Wahl von 1895, hatte nur 100 Stimmen erhalten; die Zunahme bei der letzten Wahl beträgt demnach 50 Prozent.

Russland. Wie der Friedensrat reist. Aus Vozney (Kaukasus-Gebiet) wird berichtet, welche Zugemehrungen man während der letzten Anwesenheit des Jaren dort getroffen hat. Die ganze Bahnhofsstadt war mit Militär besetzt. Das neben der Bahn gelegene Dorf Zerkow war ganz in Klammern umgewandelt. Die meisten Hütten waren von Soldaten und Woiwoden besetzt. Die Amtsverwalter zwangen die Bauern, Deputationen zum Jar zu entsenden.

### Der Krieg in Südafrika.

Eine Erklärung der Sachlage bezüglich der von der holländischen Regierung gemachten Friedensvorschlüge ist noch immer nicht eingetroffen. Der englisch-österreichische Seite wird ausdrücklich betont, daß es sich nicht um eigentliche Parochiale handelt, sondern um Anregungen, Mittel und Wege zur Beendigung des Krieges zu finden. In holländischen Regierungskreisen

soll man große Hoffnungen auf die Vermittlungsvorschläge setzen, obwohl die europäischen Burenführer der ganzen Sache nicht unbedingt günstig gestimmt sind. Es ist daher der auch von der englischen Regierung angenommenen Klümpen gefunden worden, in den zur Zeit Südafrika findenden Buren-gewaltigen in Verbindung zu treten. Diefelben sollen eine Kommission ernennen, die von der englischen Militärbehörde freies Geleht nach England geschickt wird, wo dann die Friedensverhandlungen beginnen sollen. Jedemfalls muß man die vielen und einander sehr widersprechenden Nachrichten über die Friedensangelegenheit vorläufig noch mit großer Vorsicht aufnehmen.

Ein französisches Blatt meldet, daß der bekannte Buren-generel Dr. Verds sich zu einem seiner Mitarbeiter in Brüssel in folgender Weise geäußert habe: Wir Buren haben von der holländischen Regierung nie verlangt, daß sie die Friedensvermittlung übernehme; wir haben aber nie aufgehört, die holländische wie alle andere Regierungen zu bitten, einen Vermittlungsversuch für die Intercession auszuüben zu machen, um die Grenzen des Krieges zu beenden. Wenn Holland diese edle Initiative ergreift hat, dann hat es Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Ich weiß nicht, ob England die Anregung der holländischen Regierung annehmen wird, was uns ihre guten Dienste anmerkt. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, das Ende dieses Krieges herbeizuführen, der uns aufzehrenden und

Nur England dürfte eine Beendigung des Krieges zuletzt nicht so ganz unerwünscht sein. Diefelbe hat schon Milliarden verlohren. Die Regierung ist gezwungen, zur Deckung der Verlorenen des Krieges einen Kreditanspruch im Parlament von ca. 25 Millionen Mark einzubringen. Verhältnisse hat außer Kanada auch Neu-Zeeland nach Südafrika abgedankt. Am Mittwoch sind 500 Mann abgegangen und am 8. Februar soll eine gleich große Anzahl folgen. Es sind auch noch weitere Sendungen in Aussicht gestellt.

### Zum Zollkrieg.

#### Aus der Zollkommission des Reichstages.

Die agrarische „Obstruktion“ dauert immer noch an. Gestern wurde der erste Antrag auf Einführung von Verprüfungszeugnissen — ursprünglich von Deumer eingebracht, dann von Stangis aufgenommen — mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen, obwohl Fojadomski ihn mit dem Hinweis bekämpft hatte, daß bei seiner Annahme keine Aussicht auf Verständigung über die Zolltarifvorlage vorhanden sei. Mit den acht Vertretern der Linken stimmten noch dagegen Dr. Deumer und der Zentrumsmann Spahn. Dann verhandelte die Kommission längere Zeit über einen Antrag Gotheinrichs, der den Bundesrat ermächtigt, die Anwendung des niedrigeren Zollfußes von dem Nachweis des Verprüfungsabhängig zu machen, falls die eingehende Ware je nach ihrem Verprüfungsstande den Zollfuß unterliegt. Der Antrag wurde schließlich zurückgewiesen. Dafür fand ein Antrag Stangis mit 14 gegen 10 Stimmen Annahme, daß bei Waren, welche nach dem Herkunftsland verschiedenen Zollfüßen unterliegen, der Nachweis des Verprüfungs zu erbringen ist, widrigenfalls die Abfertigung zum höchsten Zollfuß erfolgt. Singer beantragte einen Zusatz, wonach die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist; auch dieser wurde angenommen.

Angenommen wurde der erste Absatz des § 8 des Zolltarifgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage, wonach Waren aus Staaten, welche den deutsche Waren ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, einen Zollzuschlag bis zum doppelten Betrage unterworfen werden können.

Nach nicht zu Ende geführt wurde die Beratung über den agrarischen Antrag Schwerin's über Einführung von Retorsionszöllen: „Nach können, so weit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, für eingehende ausländische Waren dieselben Zölle anzuordnen und dieselben Maßregeln verhängen werden, die in ihrem Ursprungslande für eingehende deutsche Waren bestehen, oder entsprechender Art bestehen.“ Wieder waren es nur die Vertreter der Linken, die den Standpunkt der Regierung vertreteten.

Dr. Carrels Deutsche Tageszeitung feiert die Annahme des Antrages auf Einführung der Verprüfungszeugnisse als bedeutungsvollen Sieg der Agrarier. Völlig richtig ist es bald wie Ehrlich: Nach ein solcher Sieg und wir sind verloren!

### Polizeiliches und Gerichtliches.

Das Reichsgericht gegen Genossen Breidenbeck. Am Oktober 7. wurde Gen. Breidenbeck von Landgericht Dortmund wegen Verleitung mehrerer Polizeibeamten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleitung sollte in einem Artikel über Verhandlungen verurteilter Veronen durch Polizeibeamte in der Nummer von 17. Dezember 1900 der Welt. Die Angeklagten hatten sich mit dem Genossen Breidenbeck als verantwortlicher Redakteur benannt. Er selbst

behauptete vor Gericht, dies sei wider seinen Willen geschehen. Er sei nicht der Verfasser des inkriminierten Artikels und habe es für bedenklich gehalten, ihn so wie er vor zu veröffentlichen. Da indessen seine Kollegen die Veröffentlichung gewünscht hätten, habe er, wogu er nach seinem Betrage bereitigt sei, für jenen Tag die verantwortliche Redaktion niedergelegt und sein Kollege S. habe die betr. Nummer verantwortlich gemacht sollen. Durch ein Verdict des Reiches des Tages sei jedoch die Handlung unterbunden und als er, der Angeklagte, dies gemerkt, seien bereits alle Exemplare des Blattes vertrieben gewesen. Das Gericht hat aber diese Einrede für unzulässig erklärt und, da der Wahrheitsbeweis als mangelhaft angesehen wurde, den Angeklagten als Thäter verurteilt. Das Urteil liegt in dieser Hinsicht festendes: Der Angeklagte hat die ganze Nummer vom 17. Dezember redigiert, auch jenen Artikel, den er an sich mitbilligte. Er hat nur Bedenken gehabt, diesen einen Artikel mit seinem Namen zu verzeihen. Da er aber den übrigen Teil des Blattes redigiert und es wissen ließ, daß der inkriminierte Artikel zur Veröffentlichung kam, so ist er ebenfalls fahrlässig Thäter anzusehen. Der Umfang, daß er wirklich nur für diesen einen Satz gegen seine Genossen die Verantwortung auf D. übertrug, spricht für den dolus im vollsten Maße. Daß der Angeklagte sich nicht darum gekümmert hat, daß sein Name als der des verantwortlichen Redakteurs auf dem Blatte nicht genannt wurde, ist keine Schuld. Wegen dieser Sachverhalte richtete sich in der Sache die Verurteilung des Gen. Breidenbeck. Das Reichsgericht verurteilt jedoch das Reichsgericht als unbegründet, da es gar nicht darauf ankomme, daß der Angeklagte auf dem Blatte als Redakteur genannt ist, da er als Thäter verurteilt werden sei.

### Parteinachrichten.

— Totenliste der Partei. In Kamburg starb der Parteigenosse August Ammel, ein alter Kämpfer, der in schwerer Zeit in den worderben Reihen der Partei gestanden hat. Die Genossen Genossen hatten um deswegen auch verdienende wichtige Parteiveranstaltungen überbringen. Sie werden den Verstorbenen stets in guten Gedanken behalten.

### Lokales und Provinzielles.

Salze a. S., 31. Januar.

#### Schutz der nationalen Arbeit.

Wenn die ostfriesischen Junker und die industriellen Hochschulmänner vom Schutz der nationalen Arbeit reden, so ist dieser Schutz gemächlich mit einer Schädigung der anderen Bevölkerungsklassen verbunden. Unter dem Schlagwort: Schutz der nationalen Arbeit verlangt man von den arbeitenden Körperchaften die Sanctionierung des schamlosen Brommenders und der rücksichtslosen Ausbeutung der breiten Massen des Volkes als Konjumenten. Die Spiritusbrenner und die Rübenzucker-Produzenten fordern mit den gleichen Argumenten höhere Liebesgaben und vermehrte Zuckerverläufe, und der vom Großkapitalismus an den Rand des Untergrundes gedrückte Handwerker zieht mit demselben Schladtruf für die Förderung des Beschäftigungsnachweises und der sonstigen zünftlerischen Schranken ins Feld. Der angebliche Schutz der heimischen Produktion muß regelmäßig dann zum Vordruck dienen, wenn andere Gründe für solche egoistische Interessen nicht beigebracht werden können. Andererseits verständlich sind diese e h e n wirtschaftlichen Gruppen und politischen Parteien sehr häufig in erster Linie gegen ihren eigenen nationalökonomischen Vertrag. Aus den heimischen Gebrüden sind Beispiele:

In der letzten Nummer der Mitteldeutschen Handelsverleg. wird mitgeteilt, daß die Kammer der Handelskammer der Provinz Sachsen bei ihrem Verwaltungsausschuß an Solingen die Handwerksarbeiten bei der Submission nach dem Mindestgebot vergeben hat, obwohl die Handwerkskammer ihre Einmischungsforderung der Kammer der Handelskammer rechtzeitig unterbreitet hat. Daß diese Mißachtung der heimischen Arbeit gerade von einer Körperchaft der Vorliebenden geschehen ist, verleiht der Angelegenheit ein besonderes Interesse.

Als zweiter Beleg muß ein vor ca. 14 Tagen in sämtlichen hiesigen Tagesblättern veröffentlichter Aufruf der bedeutendsten hiesigen Brauereien angesehen werden, in welchem zum Konjum einheimischer Biere aufgefordert wurde. Es war darin mitgeteilt, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 70000 Hektoliter fremde Biere in Halle und Umgebung eingeführt wurden und daß die Bierproduktion der hiesigen Brauereien sich nicht vermehrt, dagegen die Einfuhr auswärtiger Brauereien um 15000 Hektoliter gestiegen sei. Die unterzeichneten Brauereien schloßen daran die Bitte, den hiesigen Biere vorzuziehen freier entgegen zu kommen und die heimische Bierindustrie gegenüber der auswärtigen zu bevorzugen.

Sie sehen um die Dinge? Unter den eingeführten Biere befinden sich hauptsächlich die hiesigen Exportbiere und das helle Pilsener. Der Preis derselben ist im Ausnahmefall durchgängig doppelt so hoch, als der der einheimischen Biere. Werden diese teuren Biere etwa von Arbeitern getrunken? Das wird kein vernünftiger Mensch behaupten wollen. Es

### Die Massenvertränkungen bei Blagowestshensk.

Am zweiten Tage nach dem Beginn des Bombardements von Blagowestshensk konnte man Stößen zu Berde und zu Fuß, sowie Zankelnde beobachtet, die in alle Häuser einzutreten und Wasser holen, als sich dort nicht Chinesen und Mandchuren anzeigten. Als die Chinesen fragten, wogu man mit jenem thum wolle, erwiderte sie die Antwort, daß man sie alle zusammenbringen und in Polizeistation nehmen wolle. Nichts Gutes ahnend, wählten einige Einwohner die bei ihnen wohnenden Chinesen zu verhandeln, indem sie sie in Keller, in den Bodenbecken und ähnlichen Orten versteckten. Nicht selten erwiderten aber die Mandchuren, daß sie keinen Grund hätten, sich zu verstecken, sondern forderten die Chinesen brutal, unter Androhung von Gewalt, mandarin die Zäbel ziehend, die Anstiehlerei der Berggängen. Diese Geiselnahme der Chinesen fand während mehrerer Tage statt.

Ich vermag die Verdrückseligkeit dieser Unglücklichen nicht zu schildern, als man ihnen erzählte, daß sie zur Polizei gehen müßten. Soling sammelten sie ihre Sachen, mit unansprechlicher Angst im Gemüth folgten sie den Soldaten. Von ihren Vätern, den Weibern, die ihnen Unterstützung gewährt hatten, Abschied nehmend, gaben sie ihnen ihr Geld und ihre Sachen zur Aufbewahrung, mandarin nach dem Auftrag, irgend eine Schuld zu bezahlen, die sie hatten, ihnen ihr Vermögen zu freien Verfügung, Säuerer und Knäuelchen, voll von allerlei Gut und Waren. Gleichmüthig das traurige Ende voranschauend, trugten einige kein Wortgehören: „uns-kantami!“ (Wird man uns fügen?)

Sie traten sich nicht: sie wurden auf die abischen Lichte Art ergriffen. Nur in Mandchurien, zur Zeit der Anwesenheit und der Befolgungen von Ketteren, sind in Spanien wurden darartige graunhafte Massenvertränkungen vorgenommen.

Gebredliche, Kranke, Frauen und Kinder, getrieben. Wer vor Krankheit oder Minderkeit nicht weiter gehen konnte, wurde von den Soldaten gleich an Wege unterworfen. Einer der auf diese Weise Verleiteten, ein Bewohnersdritter der großen chinesischen Stadt von Blagowestshensk, erzählte, daß er von dem ihm vertrieben waren, garantiert habe, aber zur Antwort auf dieses Gerüchten erwiderten ihm die Soldaten gleich auf der Straße, Anweisung dabei war der Riss-Britann (Polizei-kommissioner) Schabonoff, der aber mit seinem Worte diese Freveltthat hinderte.

Als man die unglücklichen Chinesen bis an das Ufer des Amurs herangebracht, wurde ihnen befohlen, ins Wasser zu gehen. Mittel zur Ueberfahrt nach den gegenüberliegenden Ufer des Amurs gab es keine; der Fluß ist aber an diesem Orte sehr tief und halbes Meer ist überflutet. Weiter breit und breit eine harte Erdringung. Man kann sich der Gefahren denken, die er an das Wasser Verantriebener erliefte. Auf die Arme stehend, mit dem Himmel emporgehobenen Händen, oder auch sich bekreuzigend, stellten die Unglücklichen, man möge sie nicht auf solche Weise töten; dabei verdröhten einige, zum Christentum überzutreten und sich die russische Unterthanenschaft zu erwerben. Aber zur Antwort auf diese Bitten janten die unheimlichen Soldaten der Beichte der Behörden mit Gewehrholben, Bajonetten und Säbeln die um Gnade flehenden ins Wasser; jene aber, die sich niederkriechen oder säerten, wurden auf der Stelle verdröht. Augenzeugen, die zufällig diesen Massenvertränkungen betrauten, die während mehrerer Tage nach dem Zusammenaufgang hatten, erzählten von schrecklichen, herzzerreißenden Szenen.

Es wurde z. B. eine Mandchurenfamilie ins Wasser getrieben: Mann, Frau und zwei kleine Kinder. Jedes der Eltern bindet sich ein Kind an den Hüften und verurteilt, über den Amur zu schwimmen, aber bald sinken alle zusammen unter. In einer anderen Familie ist ein Kind. Die Mutter steht ihre Kinder und die Unterliegenden, die mit anwesend sind, an, sie mögen ihr Kind zu sich nehmen, um es wenigstens am Leben zu erhalten, aber niemand will ihrer Bitte nachgeben. Dann läßt sie das Kind am Ufer und geht selbst ins Wasser. Aber nach einigen Schritten kehrt sie zurück, um

das Kind zu holen und dieses in den Armen tragend, geht sie wieder in den Fluß; doch sie kehrt wieder zurück und legt das Kind wieder hin. Die Soldaten wachen ihren Schimpfungen ein Ende, indem sie Mutter und Kind niederziehen. Was die unglückliche Mutter erwidert, wie überhaupt alle, die auf die Biere getrieben wurden, kann nur der nicht beschreiben, bei dem jedes menschliche Gefühl abgetunmt ist. Selbst der oben erwähnte Polizeist Schabonoff erzählte, daß er es nicht mehr bis zum Ende dieser Werdnisse habe aushalten können.

Nur sehr wenige, bloß einigen der härtesten und geschicktesten Schwimmer aus der ganzen gewaltigen Volksmenge gelang es, nach der Ueberfahrt das heimische Ufer zu erreichen, aber auch von diesen Glücklichen blieb nur eine unglückliche Zahl am Leben. Als die Soldaten sahen, daß die Schwimmenden nahe daran waren, sich zu retten, schickten sie ihnen gut gezielte Kugeln nach.

Enttötung und Schreden erliefte alle scheiden und anständigen Leute, als sie erfuhr, wie diese „Erprobung“ vollzogen wurde, erzählte man, daß in den Augen, zitternd am ganzen Verbe, erzählte man, wie grauam mit den schuldlosen, friedlichen Arbeitelenten verfahren wurde. Man wollte aufwend eine Biere seinen Vortrat, seine Enttötung zum Ausdruck bringen. Aber wie sollte man das thun, bei uns, in August 1900? Diese Unthat wurde aber am ersten Tage der Enttötung der Chinesen, am 17. Juli, Blagowestshensk und das ganze Umgebogen in Kriegszustand erklärt, folglich wäre jeder, der es hätte wagen wollen, zu protestieren, vor das Kriegsgericht gekommen. Einige von denen, die mit den Chinesen und Mandchuren Willkür hatten, verdröhten wenigstens, einer Wiederholung des Schreckensgerichts vorzuzugeden. Es sind Fälle bekannt, daß die Wirtsleute, die denen die Chinesen und Mandchuren wohnen oder dienen, sich an die lokalen Behörden mit dringenden Bitten wandten, ihnen unter ihrer persönlichen Schutzhaft die bei ihnen wohnenden Chinesen zu überlassen. Aber von ihnen starke Protestationen behalf, dem gelang es mandchulisch, nach langem Zögern, dienen oder jenen zu retten; doch gab es nicht viel solcher Fälle. . .

(Fortsetzung folgt.)

geht sogar heute noch Tugende von Arbeiterkreisen, die nicht einmal Barmhertzigkeit und diejenigen, welche es zum Unschick bringen, können von bedeutendem Konsum wohl kaum reden. Bleiben also als Hauptmomenten nur die sog. besseren Kreise übrig. Und gerade von diesen hängt ein sehr großer Teil der Ideen der Sozialen Bewegung ab. Inwiefern hat auf das Verhalten der hiesigen Arbeiter hin der hiesige Konsumverein sofort befehlen, nur halbes Bier zu trinken, allein mit diesem Beschluß ist der einheimischen Bierproduktion noch wenig geholfen, da die Mitgliederzahl des Konsumvereins so groß ist, daß nur wenige Droschken nötig sind, wenn dieser Verein etwa einen Ausflug arrangieren würde. Ein niedriger Zufall ist es übrigens, daß derselbe Konsumverein ein förmliches Wettrennen in Galleischen Bieren veranstalten will, der vor zwei Jahren gegen die hiesige Arbeitervereine den entscheidenden Kampf des gesamten Bürgerturns" proklamirte, als die sozialistische Bewegung, der Sozialdemokratie alle jene Sätze zu öffnen, die in ihrem Besitz sich befinden. Und das letztere ist es hauptsächlich, das uns zu der Besprechung des Arbeiterturns drängt.

Als der jetzt pensionirte Disziplinarmann b. Rente genannt wird, unserer Partei vor zwei Jahren durch die Verhängung des Militärarbeitslohs über zahlreiche Geschäftsleute und Restauratoren den Feldherrnposten hinwarf, so hat sich einzelne Arbeitervereine genötigt, der von uns gegen den Militärarbeitslohs ins Werk gesetzten Agitation zur Erlangung weiterer Sätze einige Zugeständnisse zu machen. Sie waren eingetretet zwischen dem Militärarbeitslohs und der Antikipation der organisierten Arbeiterschaft, den hiesigen Sozialistenvereinen, die den gleichen Waffen zu begegnen, und verpaiden viel und hielten wenig. Im Laufe der Zeit haben sie auch noch das Wenige vergessen und gegenwärtig ist die Saalgröße, daß uns auch heute noch zwei große Säle, die Saalgröße, die Arbeitervereine, vorenthalten werden, obwohl nur die einheimischen Arbeitervereine die Hauptlieferanten der Wähler der Sätze sind. Gleichwohl hat die hiesige Arbeiterschaft nur das, was unter dem Namen der Arbeitervereine sich findet, mehr als finanzielle Gründe, als als Liebe zu den hiesigen Arbeitervereinen. Diese haben vielmehr aus ihren Kreisen selbst die Konsequenzen zu ziehen, die sie nicht als bisher der Arbeiterschaft in der Saalgröße entgegenkommen. Nur die hiesige Arbeiterschaft und die ihr wirtschaftlich nahe liegenden Bevölkerungsteile kommen als Konsumenten der einheimischen Bierproduktion auch fernher in Betracht, nicht aber das so gen. bessere Publikum, das seinen Durst jedenfalls selten mit hiesigem Lagerbier stillt. Da aber auch im wirtschaftlichen Kampfe eine Liebe der anderen wert ist, so können sich die hiesigen Arbeitervereine nur dann die Sympathie ihrer Hauptkonsumenten erringen bzw. erhalten, wenn sie schleunigst dafür sorgen, daß der organisierten Arbeiterschaft zu ihren Verhältnissen und Vergütungen förmliche Säle in Halle und der Umgegend, so wie sie in den Händen hiesiger Arbeitervereine sind, zur Verfügung stehen. Das ist wirklich vorurtelreicher Schutz der nationalen Arbeit!

**Zur Einführung des Bundesrats Tarifs in Halle**  
schreibt man uns: Die Unterhandlungen mit Herrn Hofmann, Inhaber der Firma Fr. Rhode, Steinweg 32, sind gescheitert und haben die vorigen Gehilfen ihre Kündigung eingereicht. — Bisher haben in Halle 16 Firmen den neuen Tarif anerkannt. Die Bewilligung der Galleischen Zeitung steht ebenfalls noch aus.

**Die Notstandsarbeiten und die Steinleier.** In der letzten Versammlung, die am Mittwoch im Weißen Hof stattfand, beschäftigte sich die Steinleier auch mit den Notstandsarbeiten. Der einladende Stadtrath Herr Bauer beschränkte es angehend der bewilligten Arbeiterarbeiten als sehr bedauerlich, daß die Steinleier zu den Notstandsarbeiten ihren Zutritt nehmen müßten. Die daselbst gehaltenen Stundenlöhne von 22—28 Pf. der 1.75 Pf. vor Tag reichen nicht zur Unterhaltung einer Familie. Zufällig haben auch alle notstandsarbeitenden Steinleier eine große Familie. Man beschloß eine Petition an den Magistrat und an das Kollegium um baldige Erweasung der Arbeiterarbeiten.

**Die Differenzen der Töpfer mit Herrn Ofenfabrikanten** Wölfe sind auch einer von den Töpferorganisationen gemachten Mitteilung getreu zu gunsten der Gehilfen erledigt. Herr Wölfe erklärte der Lohnkommission, daß er den Tarif anerkenne und die altdeutschen Töpfen von der Firma Wölfe nicht geteilt werden sollen. Die drei entlassenen Gehilfen wurden wieder eingestellt.

**Der gestern belegte Prospekt** über die Unterhaltungszeitung ist jetzt auch in Halle im Umlauf. Der Prospekt der Volksbuchhandlung: Kammergericht 3. Zeit kurzer Zeit befindet sich jedoch, wie bekannt, die Volksbuchhandlung im Hofe des Saales Weinstadt 21. An die neue Adresse wird deshalb auch die Bestellungen zu richten.

**Stadttheater.** Der Direktor des Stadttheaters ist es gelungen, den letzten Teil des hiesigen Theateralliums Frau Kammerjägerin Grifa Weidm. für ein nochmaliges Gastspiel zu gewinnen. Dasselbe findet am Freitag, den 7. Februar, statt. Die Künstlerin singt die Partie der Aloia Triebart in Wallrats reizvoller Oper Das Glöcklein des Grenzboten. Bestellungen nimmt die Kasse des Stadttheaters schon jetzt entgegen. — Der Spielplan für die nächsten Tage verzeichnet für Sonnabend Komlet (Beamten- und Schülerarten haben Giltigkeit). Sonntag nachmittags zu kleinen Breiten: Heuerbaron, abends zum viertenmale: Alt-Geidelberg. — Montag unbekannt. Da der Abend der Sonntagabend-Vorstellung voraussichtlich ein sehr großer sein wird, so ist zu empfehlen, Plätze vorher zu kaufen.

**Am Hollo-Theater** tritt diesmal ein angesehener großer Künstler heute zum letztenmale auf. Morgen, am 1. Febr., beginnt das Gastspiel der weltberühmten Original-Cyclole-Neumärker-Compagnie vom Alhambra-Theater in London. Es ist dies der größte Prospekt, der auf einer Bühne gebracht werden kann. Die Speise fahren auf einer eigens errichteten Veranda mit 100 Personen, ein Bergsteiger, das geschickteste als jensationell bezeichnet werden muß. Die Leistung besteht teils im Nenn-, teils im Schulfahren und hat überall das größte Aufsehen erregt. Für Deutschland ist die Vorführung völlig neu, und machen wir hiermit besonders darauf aufmerksam, einmal der übrige Spielplan wiederum nur mit erstklassigem Material besetzt ist.

**Feiz. Zur Stadtverordnetenwahl.** Montag, den 3. Februar, findet die Stadtverordnetenwahl zwischen dem Genossen Witbauer und dem Genossenbesitzer Schann statt. Wir bitten alle Genossen und Arbeiter, unermüdet in den Fabriken und Werkstätten zu agitieren, damit unser Kandidat den Sieg erringt.

**o. Feiz.** Wie man hört, soll zur Erweiterung des Rathhauses auch noch der Wallhof zum roten Löwen angekauft werden. Das kann eine nette Summe kosten. Für die Erweiterung sollen sich die ganz angenehme Ausbesserung. Jeder hat man zu berücksichtigen, ein Bergsteiger, das geschickteste als jensationell bezeichnet werden muß. Die Leistung besteht teils im Nenn-, teils im Schulfahren und hat überall das größte Aufsehen erregt. Für Deutschland ist die Vorführung völlig neu, und machen wir hiermit besonders darauf aufmerksam, einmal der übrige Spielplan wiederum nur mit erstklassigem Material besetzt ist.

wendig ist also, daß am Montag Genosse Witbauer gewählt wird.

**o. Feiz.** Unglücksfall. Auf dem Tagebau der hiesigen Fundgrube wurde der Arbeiter Reumann aus Kama ein Fuß gebrochen und getodet. Näheres konnten wir nicht erfahren.

**v. Weisenfeld.** Unglücksfall. Am Mittwoch stürzte der Waler Kreislich aus Vangerode von einem Reuben in der Grotte gegen sein Arbeiterleben ab und es folgten Verletzungen, daß der Tod kaum eine Woche entfernt. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und sechs kleine Kinder.

**Zeugern.** Sitzung des Gewerbegerichts vom 23. Januar. 1. Der Tischlermeister Gustav Sams aus Zeitz hatte gegen den Tischlermeister Albin Dietrich in Zeitz um Auszahlung einer Lohnforderung von 4 M. und einer Entschädigung von 15 M. weil er vor Ablauf der Kündigungsfrist ohne gesetzlichen Grund entlassen worden sei. In dieser Sache hat bereits am 20. Januar ein Termin stattgefunden, in welchem ein Vergleich nicht zu Stande kam. Der Kläger erwiderte seine Forderung auf 17 M. und wurde der p. Dietrich ebenfalls diesen Betrag sofort an den Kläger zu zahlen.

2. Der Arbeiter August Wald aus Zeitz hatte gegen die Raumburger Brauereien Aktien-Gesellschaft in Raumburg um Auszahlung einer Entschädigung von 40.80 M. weil er nach Verübung einer Strafe in sein früheres Arbeitsverhältnis nicht wieder eingestellt worden war. Er zog seine Klage zurück. 3. Der Arbeiter August Wald aus Zeitz hatte gegen die Raumburger Brauereien Aktien-Gesellschaft in Raumburg um Auszahlung einer Entschädigung von 40.80 M. weil er nach Verübung einer Strafe in sein früheres Arbeitsverhältnis nicht wieder eingestellt worden war. Er zog seine Klage zurück.

**e. Gottz.** Mit allen Mitteln verjücht die über die Hergabe des Saales zu Volksversammlungen erhobten Bauern dem Wirt Köhler Angst zu machen. Schon vor einiger Zeit, als Herr Köhler alle Bewilligungen der Bauern zum Trotz in seinem Geschäft, den Saal zur Verfügung zu stellen, fortgeblieben war, hat ihn einer der guten Freunde wegen Ueberschreitung der Polizeigrenze denunziert, so daß er ein Strafmandat zu gewärtigen hat. Außerdem droht man damit, ein zweites Gericht in Gottz zu erbauen und Herrn Köhler die Erlaubnis umgibt zu machen. Selbst in die weitesten Bereiche auszuweichen, ist man nicht zurück. Herr Köhler hat eine weitere Schwandie in seine Familie aufgenommen, die im Haushalt mithilt und manchmal auch die Besorgung der Käse besorgt. Einer der guten Freunde hat nun jetzt in einer Eingabe an den Landrat ihn beauftragt, Damentendungen im Vofke zu haben!

Es ist selbstverständlich, daß alles zumeist leere Drohungen sind, die, wenn die Arbeiter sich ihrer Pflicht, einen Wirt, der ihnen Gelegenheit gibt, sich auch in größerer Weise auszusprechen und über ihre Lage zu beraten, unterliegen zu müssen, benutzt bleiben, einen Erfolg nicht haben werden. Herr Köhler wird dann den Wunsch, den er durch den Boykott der 10 oder 12 Galtzener Bauern erleidet, leicht verdimmergen können und die Schützen werden dann auch wohl aufhören. Die Mittelchen, die man jetzt in Gottz anwendet, sind an anderen Orten zu Tugenden Wälen schon angewendet worden. Jeder, der sich davon nicht hat ins Wofskosen fagen lassen, hat schließlich eingesehen, daß er sich getraut hat.

Herr Köhler ist nicht getraut, vor den Bauern zu kapitulieren. Die Voraussetzungen, daß der Arbeiter ihn unterstützen und vor allem auch durch rechtzeitiges Verlassen des Vofkes bei Eintritt der Polizeigrenze dafür sorgen, daß ihm auf diese Weise Angelegenheiten und Geldausgaben nicht verurteilt werden.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

Folgen der Kaisergeburtsfeier. In Schönbura erlitt ein Knabe beim Spielen mit Pulver schwere Verletzungen im Gesicht. — In Gerrode istoch ein wenige Wochen vorher heimgekehrter Chinarbeiter zur Feier des Tages mit einer Wölfe. Dabei gerippen die Wölfe, und die Trümmer sprangen dem Schützen ins Gesicht, so daß er in Gefahr ist, das Augesicht zu verliert. In Wühlitz trug ein zwölfjähriger Knabe beim Abtreiben von Feuerwerk so schwere Verletzungen davon, daß er in die Galleische Klinik überführt werden mußte. — In Forta brach die Arbeiterkraft Braume beim Eintreten ein Wein. — Von der Dreifachmaschine erlitt wurde auf dem Mittelwege Verfall bei Duden ein polnischer Arbeiter und sehr schwer verletzt. Er ist getodet von einem Reuben in Waga durch ein in ein Klemmer. Der Unglückliche war sofort tot. — Gebort ist eine 73jährige Witwe lebendig verbrannt, weil sie Petroleum beim Feueranzünden verwendet hat. — Ertrank hat sich in Schafstadt der Sattlermeister Thiene. Die Beweggründe zur That sind nicht bekannt.

### Zur Nachwahl im Glaucher Bezirk.

Eine Frauen-Versammlung findet am nächsten Montag im Glauchischen Alltagskaffee statt. Unsere Genossen und Wier des Volksrates erwidern mit, ihr Franzos auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam zu machen. Es ist schon lange her, daß am Montag stattfindende loch hauptsächlich auf die Himmele konzentriert, daß auch die Frauen ein Interesse an der Wahl sozialdemokratischer Stadtverordneten haben. Deshalb richtet sich zunächst die Auforderung an die Frauen im Glaucher Bezirk, jedoch nicht die Genossinnen und Arbeiterfrauen aus den anderen Stadtvierteln keinesfalls von der Versammlung ausgeschlossen.

### Zur Wahl im Glaucher Bezirk.

In der Zeile arbeiten die Kommunalverwalter, aber sie scheuen sich, in der Öffentlichkeit ihre prinzipiellen Grundzüge zu vertreten, wenn man von Grundzügen der bürgerlichen Gegner überhaupt sprechen will. Die sozialdemokratischen Wähler werden sich indes durch die scheinbare Ruhe keineswegs täuschen lassen, sondern um so energischer die Ministerarbeit zu iganden machen.

Den Sonnabend und den Sonntag bitten wir unsere Freunde für die Wahlagitiation zu benutzen und hauptsächlich jene Bekannten, mit denen sie während der Woche nicht zusammenkommen, für unsere Wahl zu gewinnen. Dann kann uns der Bezirk nicht entziehen werden.

### Stadt-Theater.

Saunon und Dalia, Oper in drei Akten und 4 Bildern von Ferd. Lemaire, Musik von Saint-Saens, kam gestern zum erstenmale hier zur Aufführung. Saint-Saens ist zu Zeit der König im Reiche der französischen Instrumentalmusik. Der Handlung der Oper liegt die bekannte Geschichte Samsons, des Händlers von Israel, zu Grunde. Saunon bekennt die Philister, wird aber von der schönen Hiltlerdottel Dalia in Liebesfesseln gefangen und aus Verwehen der Philister seiner Waden und damit seiner Kraft beraubt. In seiner Schwäche wird er von den Philistern gefangen und geblendet. Seiner Schwachheit ist dadurch ein Ende, daß er bei einem Feste des Gottes Davon dessen Tempel zum Zusammenbruch bringt und sich und seine Feinde unter den Trümmern begräbt. Die Mängel der etwas dürftigen Handlung werden aber durch die prächtige Musik ausgeglichen, welche im zweiten Akte, in der Verführung

zene zwischen Saunon und Dalia, ihre höchste Vollkommenheit erreicht. Die Hauptrollen liegen in guten Händen. Herr Schaefer ist, wenn man einen kleinen Vorbehalt abgesehen, sehr gut. (Vom Regisseur ist eine sehr gute Behauptung als Dalia. Ihr Spiel war über den Betrag liegen er lassen, daß Saunon seinen Waden vollständig erlöst hat. Herr Friede als Derrreiter des Davon wurde einer Hilfe gabte so stänlich gerührt. Anmerkungen zu nennen sind noch Herr Haden als Ab-Melch und Herr Gutth als alter Derrreiter.

### Aus dem Reiche.

**Breslau.** Am 25. d. Mts., nachmittags, ist bei der Hofentlicher Weide die Leiche eines Mannes aus der Oder gefunden worden: in dem Entsetzen wurde ein obdachsler Arbeiter erkannt, der in der Nacht zum 24. d. Mts. mit seinem gleichfalls obdachsleren Vater in unter der Weide nachts im Walde. Er war zu diesem Zwecke an einem Brückenweber hinfabgeleitet, dabei aber abgehirtzt und ins Wasser gefallen. Die Leiche zeigt eine erhebliche Wunde am Kopfe, die sich der Mann bei dem Abhürz zugezogen haben dürfte.

**Nürnberg.** Auf dem Heimweg vom Laube wurde die Magd Marie in Weigenes (Oberfranken) überfallen, vergewaltigt und erdrückt. Als der That verdächtig ist der Sohn des Dienstherrn der Geheuten verhaftet worden. Seine Vernehmung ist, die Tagessitzung um 5 Uhr in der Landstammle von Herrn Kammergericht richter an der Gafvilt und einem sechsstündigen Vagergebäude großen Schaden an. Das Feuer wurde auf die Gebäude behauptet und war gegen mittag von der Feuerwehr bewältigt. Wenigstens nicht ums Leben gekommen.

**Karlruhe.** Zum Tode verurteilt wurde am Donnerstags von dem Schwurgericht die ehemalige Fremdenkonditor Karl Berberger nach zweitägiger Verhandlung wegen Doppelmordes an dem hiesigen Eisengeschäft und Wälder Steiner.

### Vermischtes.

\* **Scheußliches Sittlichkeitsverbrechen.** In Thonon des bants wurde ein Totengraber verhaftet, weil er sich an mehreren Leichen unzüchtlich vergangen hatte. Bei seiner Verhaftung mußte er vor der Volkstut durch Genadenmergnüchheit werden.

\* **Beim Brande eines Derrreiterhofes** in Gassen (Wämen) kam der Wälder und seine Derrreiterhof in den Flammen um.

\* **Wegen eines unter verbotenen Erscheinungen** vorgekommenen Todesfalles in Vaxum ist angeordnet worden, daß alle aus Vaxum auslaufenden Schiffe vor ihrer Abfahrt und nach ihrer Antunft in den Häfen des Schwyzner Meeres hinreichend Magneten unterworfen werden müssen. Auch die Batten mit der Erhebung verletzenden Personen werden einer ärztlichen Beaufsichtigung unterliegen.

\* **Der auf der Schelde gefranzte Dampfer Australis** von der Hamburg-Amerika Linie ist nach Meldungen vom Mittwoch durch gebrochene und durche total verloren sein. \* **Die Explosion schwebender Wetter** hat am Mittwoch in der Nähe bei Wols in dem nicht weit von der hiesigen Schacht Nr. 4 der Grube Couchant de Bienu statt, in den Dienstag abend drei Arbeiter hinfabgeleitet waren, nun nennendige Arbeiten auszuführen. Da große Gesteinmassen eingestürzt sind, war es hies Mittwoch nachmittags noch nicht gelungen, sie den Bergbauern herabzubringen.

\* **Feuertandale.** Ein Arbeiter in Zürich, welcher in der letzten Zeit beschuldigungslos war, er mordete seine Frau und seine 10 jährige Tochter und beinahe dann Selbstmord. In einem Schreiben, welches er hinterlassen hatte, erklärte er, nicht wissen zu können, daß seine Familie da b e. Das ist die beste aller Welten!

\* **Die französische Nordbahn** wird in den nächsten Tagen zwischen Paris und Cannes einen Blüzzig einlegen, der in einer Stunde 105 Kilometer zurücklegen wird.

\* **Beim Sanieren mit einem Revolver** erlitt ein 24-jähriger Wälder.

\* **Beim Reuebrennen** mit ihrem Geliebten erlitt ein Wälder ein junger Mann seine Schwelger. Er istoch mit einem Revolver auf den jungen Mann und belegte diesen schwer, fügte einem Vorübergehenden noch eine leichte Verletzung bei. Dann erlitt er sich selbst.

\* **Die Wälder des Genossen.** Ein englischer Wälder hatte, wie er selbst erzählt, vor kurzem seinen kleinsten Wälder verloren. Aus trügerischen Gründen glaubte er annehmen zu müssen, daß das nützliche Instrument von einem seiner Frirrdner, die nicht gerade im Reue besonderer Ehrlichkeit stehen, in Gendanten" mitgenommen worden sei. Der Genosse wollte aber unter allen Umständen seinen Negendichter wieder haben und setzte sich zu dem Mittel der hiesigen Wälder, welcher den folgenden Sonntag eine erweichende Predigt über das Vertauschen und Mitnehmen von Negendichtern hielt. Wenn einer von Euch" — also schloß er mit zu Herzen gehender Stimme — „meinen Negendichter irrtümlicherweise mitgenommen haben sollte, so thue er, falls er sich schämt, mir den Schirm öffentlich wiederzugeben, folgendes: er werde in hieser Stadt den Schirm über die Wälder meines Gartens, und alles wird wieder gut sein! Am nächsten Morgen fand der Frirrer in seinem Garten 46 Negendichter!

### Letzte Nachrichten.

**New-York.** 31. Januar. Ein Telegramm aus Manila berichtet, eine Abteilung amerikanischer Marineinfanterie sei im Bezirk Panangue übergriffen, 10 Soldaten getötet worden.

### Briefkasten der Redaktion.

**M. M. 21.** Sie stellen folgende Frage: Wie kann man der Blutarmut ohne ärztliche Hilfe entgegenwirken, und meinen, es müßten uns doch einige Mittel dafür bekannt sein. Ja, lieber Freund, unsere Mittel würden Sie vielleicht noch blutärmer machen. Wenden Sie sich an einen Naturheilkundigen, wenn Sie unbedingt den Arzt umgehen wollen.

**B. Bitterfeld.** Gemäß die Genossenschaft ist ein öffentliches Lokal und die Kollekte für das Hoffhäuserdenkmal war ebenfalls wenig erlaubt, wie die Arbeiter Jäger für Kollekten bestraf worden sind, welche in einem Saale vorgenommen wurden.

**Zeichen.** 1. Unfall könnte nur dann angenommen werden, wenn der Arbeiter beim Tragen einer besonders schweren Last u. s. w. durch ein Werkzeug eine Wunde erleidet, durch den Verfall der Arbeiterschaft eine schon bestehende Verletzung, unter Mitwirkung jenseitiger Erregung, nachzuweisen sein. — 2. Entschädigung kann nur verlangt werden, wo ein schriftlicher Kontrakt vorliegt. Beschloß war der Vater auch so eigill mit dem Beschloß.

**Verantwortlicher Redakteur:** H. Weismann in Halle.

# Zur Stadtverordneten-Wahl!

## Achtung, Arbeiter-Frauen des Glauchaer Viertels!

Montag den 3. Februar findet abends 8 Uhr im großen Saale des Glauchaer Schützenhauses (Ballfale) eine

# große Frauen-Versammlung

Katt. Frau Kähler-Dresden spricht über:

## Welche Lasten hat die Arbeiterfrau zu tragen?

Dem Vortrage folgen noch weitere Ansprachen.

Jede Arbeiterfrau und jede erwachsene alleinstehende Arbeiterin hat freien Zutritt.

Keine Besucherin der Versammlung braucht Geld für Getränke auszugeben, wenn sie das nicht will.

Alle Frauen des Glauchaer Viertels werden ersucht, in der Versammlung zu erscheinen, in welcher auch über die Verteuerung des Haushalts und der anderen Ausgaben bei Erhaltung der Familie gesprochen werden wird.

Der Einberufer.

# M. Bär Haushaltwaren!

Bitte Preise

54 Gr. Ulrichstraße 54.

und Grösse zu vergleichen!

Gewürztagern 32, 55 u. 110 Pf.  
Gewürzschränke 42, 92, 138 Pf.  
Handtuchhalter 45, 75, 85, 98 Pf. u.  
Topfbretter 60, 80, 90, 145 Pf.  
Küchenetageren 125, 200, 285, 345 Pf.  
Putz- u. Wichskästen 22, 35, 58, 88 Pf.  
Blechzeugrahmen 45, 50, 65, 88 Pf.  
Messerputzen 18, 24 u. 55 Pf.

**Oranienburger Seife**  
Niegel 38 Pf.  
**Seifen - Pulver**  
Packt 4 und 8 Pf.  
**Wichse**  
große Dose 5 Pf.  
**Keftzwecken**  
144 Stück 28 Pf.  
**Fensterleder**  
22, 42, 50 Pf.  
**Markt - Taschen**  
28, 45, 55, 72, 80 Pf.  
**Scheuer - Tücher**  
100 cm lang 22 Pf.  
**Fuss - Matten**  
18, 25, 35 Pf.

Küchenwagen 190, 275, 310 Pf.  
Reibemaschinen 115, 150, 175 Pf.  
Waschbretter 42, 65, 75, 85 Pf.  
Petroleumkannen 3 Str. 45 Pf.  
Wichsbürsten reine Borsten 22 Pf.  
Schmutzbürsten 10, 18, 22 Pf.  
Antragbürsten 3, 5 u. 7 Pf.  
Schrubber 18 Pf.  
Stubenbesen reine Haare 50 Pf.

**Spülbürsten-Bleche**  
mit 5 Bürsten 1 Mark.

Ein Posten **Emaile** nach Gewicht  
Pfund 30 Pfg.

**Emaile:** Löffelblech 115 Pf.  
Löffelblech, komplett 215 Pf.  
Eimer <sup>30 cm</sup> mit Holzgriff 75 Pf.  
Waschbecken, 30 cm 38 Pf.  
Schöpflöffel 25 Pf.  
Milchkocher 88 Pf.  
Schmortöpfe | Ware ohne angefehten  
Maschinentöpfe | Boden, enorm billig.

## Echtes Porzellan.

Salatieren früher 28, jetzt 18 Pf.  
Kompotieren, rund früher 45, jetzt 35 Pf.  
Bratenplatten, groß, Rococo früher 185, jetzt 125 Pf.  
Saucieren früher 75, jetzt 55 Pf.  
Salatieren, massiv, Seftig früher 95, jetzt 60 Pf.  
Bratenplatten, Rococo 33 und 28 Pf.

## Photographisches Atelier.

Garantie für gute und haltbare Aufnahmen.

1 Dutzend Visitenbilder von 225 Pf. an,  
1/2 Dtzd. Kabinettbilder v. 350 Pf. an.

## Deutscher Reichstag.

129. Sitzung. Mittwoch, den 29. Januar 1902, 1 Uhr.

Im Bundesrat: Niemand.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Bassermann (natl.) betr. Vorlegung eines Gesetzesentwurfes wegen Einführung von Besondere Weisung für Reichsgerichtliche Entscheidungen aus dem kaiserlichen Reichsgericht.  
Abg. Bassermann (natl.): Ueber die Notwendigkeit der Einführung besonderer kaiserlicher Entscheidungen herrscht allgemein Uebereinstimmung. Während der Antrag Raab die Angliederung dieser Entscheidungen an die Gewerbebeurteilung verlangt, mein Antrag hinsichtlich an die Amtsgerichte. Die Hauptsache ist, das die Richter von den Berufungs- und Landlungsgewerkschaften getrennt werden. Ich bitte, den Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern zu übermitteln.

Ministerialdirektor Caspar teilt mit, daß in naher Zukunft ein Entwurf, der die Materie behandelt, zur Vorlage gelangen wird und stellt daher anheim, von der Einreichung einer Kommission abzuhehen.  
Abg. Biele (Centr.) ist für Überweisung des Antrags an eine Kommission.  
Abg. Mosow (Zog.): Auch wir sind für eine Überweisung an eine Kommission, in der man ja später auch die Vorlage der Regierung beraten kann. Wir werden in der Kommission die über den Antrag Bassermann hinausgehen. Wir halten den Inhalt der Entscheidungen an die Gewerbebeurteilung für das Beste. Die Landlungsgewerkschaften haben eingesehen, daß für sie nur durch Anstufung an die Gewerbebeurteilung etwas Zweckmäßiges herauskommen kann. Wir verlangen weiter, daß das Reichsgericht für das 21. Lebensjahr festgesetzt wird und auch für die weiblichen Landlungsgewerkschaften etwas und passives Recht angeht. Der folgende Zahl der Landlungsgewerkschaften. (Bravo! h. d. Zog.)  
Abg. Hennig (Fon.): Wir sind im Prinzip für den Antrag Bassermann. Ob sich die Entscheidung an die Gewerbe- oder die Amtsgerichte anschließen sollen, muß die Kommission entscheiden.

Abg. Biele (Fon.): Ich bin für Anstufung an die Gewerbebeurteilung und Überweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Das Haus beschließt hierauf die Überweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern.  
Es folgt die Beratung des von Abg. Niderst (Fon.) eingetragenen Gesetzesentwurfes betr. Sicherung des Wahlgewinnes in Verbindung mit dem Antrag Wrober (Fon.) betr. Milderung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag.

Abg. Dr. Barth (Fon., Volksp.): Das einzige Hindernis, weshalb unter Antrag noch nicht Gesetz geworden ist, liegt im Bundesrat. Ich kann mir aber nicht denken, daß dem Bundesrat die Verengung des politischen Bewusstseins, um die es sich hier handelt, unbekannt geblieben ist. Der Bundesrat muß den verschiedenen Mandatsträgern mit dem Stimmzettel in allen Mitteln entgegenarbeiten. In Baden und Württemberg haben sich ähnliche Maßnahmen sehr gut bewährt; wir müssen nun verlangen, daß der Bundesrat entweder unserem Antrag zustimmt oder selbst einen Entwurf vorlegt. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Kirch (Centr.): Die beiden Anträge sind identisch. Ich bitte, unterer Antrag einstimmig anzunehmen und eine Kommissionsberatung abzulehnen.  
Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) verliest Stellen aus der Rede Windthorst vom 29. März 1887, die Bedenken gegen das geheime Wahlrecht enthält. Eine Kommissionsberatung ist schon nötig wegen der vielen grammatischen Fehler, die der Entwurf enthält. (Beifall links.)  
Abg. Kirch (Centr.) teilt mit, daß er den Entwurf, der einige Beispiele dafür an und beantragt schließlich Überweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. v. Komierowski (Volksp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Kirch an. Ich verweise mich Reichstagsrat in dieser Frage die klare und entscheidende Stellungnahme, die wir von ihm in der Plenarsitzung gewohnt sind.

Abg. Bassermann (natl.): Wir sind für die geheime Stimmabgabe. Eine Kommissionsberatung halten wir für überflüssig und bitten um möglichst einstimmige Annahme der beiden Anträge.

Abg. Auer (Zog.): Wenn bloß hilflose Mängel die Ursache zu dem Antrag des Herrn v. Tiedemann wären, dann wäre es richtiger, den Antrag einem Sachverständigenrat zu übermitteln. Es kommt aber vor allem darauf an, den Entwurf festzustellen, was mit dem Entwurf überhaupt erreicht werden soll, das ist die Sicherung des Wahlgewinnes. Erfahrungen in anderen Ländern haben bewiesen, daß der angebotene Zweck in vollem Umfang durch die Maßnahmen der Vorlage geklärt wird. Wenn die geheime Wahl schon gefordert wäre, wäre der Antrag überflüssig, das aber heißt die Kontroversen nicht diefer Ansicht sind, besteht die Frage, ob der Entwurf des Abg. Gothein, bei denen man annehmen könnte, daß es sich um einen sozialdemokratischen Vorstoß handle. Es gäbe ja ein sehr einfaches Mittel, die Wahlmänner mit den verschiedenen Stimmzetteln zu beilegen, indem ich die Parteien vor der Wahl über Größe und Art der Stimmzettel verständigt. Das wird aber von der Mehrheit fast nicht abgelehnt. Der Entwurf ist also in der Sache gerade in der Verbindlichkeit der Stimmzettel die eigentliche Lösung des Wahlgewinnes. (Beifall links.) Ich weiß nicht, ob es das ernst gemeint hat. Einen kleinen Vorbehalt, wie die Wähler über die Wahlmodifikationen der Kontroversen denken, hat Ihnen ja die Wahl in Döbeln gesetzt.

Herr v. Tiedemann meinte, der Vorbehalt, einen besonderen Verbot für die Wähler einzurichten, habe einen etwas tomschen Beigehalt. Es ist aber eine sehr ernste Sache, daß abgibtende Leute verhindert werden, nach ihrer Überzeugung zu wählen. (Sehr richtig h. d. Zog.) Weiter wurde behauptet, es solle in den Wahllokalen an Raum für einen Verordnungs fehlen. In dem Wahllokal der Verordnungs über die Wahl der Wahl in Stolp wird aber verschiedentlich angeführt, daß man die Wähler in der Weise kontrollierte, daß man sie von einem Gartenfenster aus genau beobachtete. Wenn Ihnen (nach rechts) solche Lokale zur Verfügung stehen, dann dürfen Sie sich wirklich nicht über Raum- oder Lichtmangel beklagen. Ein Verordnungs kann von jedem Zimmerer oder Tischler leicht hergestellt werden. — Wie traurig die Zustände sind, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Abg. Dr. Wöhrle (Fon.) ist für Anstufung an die Gewerbebeurteilung und Überweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

wenn er mit seiner Gesellschaft nicht der Willkür unterliegt. Er hat eine Majestätsbeleidigung ausgesprochen und wird bestraft, wenn man ihn anzeigt. Ich habe mit dem Kandidat bereits gesprochen. Die Strafsache soll unterbleiben. Ich bitte, den Antrag Bassermann einstimmig mit aller Kraft für die konservativen Kandidaten einzutreten. Bei der Wahl in Halle wurde gegen meinen Kandidaten die Meinung der Verlesung ausgesprochen, er sei wegen Verlesung zum Diebstahl verurteilt worden. Das war unklar; die Wahl wurde auch vom Reichstag falliert und unter dem Namen des Kandidaten gewährt. Betreffs der Angelegenheit des Kandidaten Schmittler liegt ein Artikel eines konservativen Hauptmanns vor, der meint, daß die alten Mittel nicht mehr zieren. (Beifall.) Man müsse die Kreisvereine zu einer großen Versammlung einladen, würde erst über Verlesung sprechen und dann ein gemäßigtes Aufkommen mit von der konservativen Partei (siehe) beschickten Redner abhalten. (Sehr beifallig links.) Schließlich bringt man ein Hoch auf den konservativen Kandidaten aus und wünscht alle, für ihn zu stimmen. (Sehr beifallig.) So werden die Wähler beirert. Und angesichts dieser Thatsache ist es eine sehr ernste Angelegenheit, das Reichsgericht zu ändern. (Bravo! h. d. Zog.)

Abg. Dr. Wöhrle (Fon.): Wir verweisen auf den Vorber des Antrags Bassermann. Wir stehen ganz auf dem Boden des geltenden Wahlgesetzes und wollen weder etwas davon wegnehmen, noch hinzufügen.  
Abg. Biele (Fon., Volksp.): Der Wähler muß seine Stimme ganz innerlich abgeben können. Beifallig erfindet sich der Reichstag zum preussischen Ministerpräsidenten (Beifall links) wie Reichstag zum dem Antrag Niderst nicht. In Bayern gibt es infolge Wahlurnen, daran könnten sich die anderen Staaten ein Beispiel nehmen. Nehmen Sie, bitte, den Antrag Niderst mit möglichst großer Majorität an. (Bravo! links.)

Darum schließt die Diskussion. Am Schlußwort heft Abg. Dr. Wöhrle (Fon., Volksp.) hervor, daß der vermeintliche Reichstagsredner gefahren habe; damit mache sich die Regierung zum Widerspruch in dem Antrag. Windthorst ist, nachdem er die preussische Wertschätzung teilt, auch für geheime Abstimmung im preussischen Landtage eingetreten. Die konservativen Partei ist eine Gegnerin der geheime Abstimmung und Herr v. Tiedemann fordert die Verwirklichung der geheime Abstimmung als Kompromissobjekt für Döbeln. Die Ausführung des Antrages ist nicht unmöglich, er ist gestellt im Namen der politischen Moral. (Bravo!)

Der Antrag v. Tiedemann auf Kommissionsberatung wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.  
Der Haus tritt in die zweite Lesung ein.  
Die Anträge Kirch und Wrober werden ohne Diskussion gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Lesung des Antrages Dr. Vierer (Centr.) und Genossen betr. die Freiheit der Religionsübung.  
§ 1 bestimmt in der Kommissionsfassung: Jedem Reichsangehörigen steht unbeschränkt das Recht der Religionsausübung zu. Die Religionsbekenntnisse, der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abge. Dr. Vierer und Dr. Saffer (natl.) beantragen das folgende Amendement: Der Inhalt von Gesetz zur Ausführung des verhandelten Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Zade der Einselsetzung.  
Abg. Schrader (Fon., Volksp.): Eine zweigleisige Regelung des § 1 ist durchaus nötig. Zur Förderung des religiösen Friedens ist diese Regelung ein bedeutendes Schritt. Es ist nicht möglich, die religiöse Freiheit der Vereinigung in Religionsgemeinschaften, sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

denen sind in ihr gar nicht berücksichtigt. — Den Zusatzantrag lieber lehnen wir ab, da er aus verfassungsrechtlichen Bedenken entsprang. (Beifall bei den Zog.)  
Hierauf wird ein Beschlussesantrag angenommen.  
Abg. Dr. Vierer (Centr.) beantragt, den Antrag Bassermann (natl.) betr. Vorlegung eines Gesetzesentwurfes wegen Einführung von Besondere Weisung für Reichsgerichtliche Entscheidungen aus dem kaiserlichen Reichsgericht.  
Abg. Bassermann (natl.): Ueber die Notwendigkeit der Einführung besonderer kaiserlicher Entscheidungen herrscht allgemein Uebereinstimmung. Während der Antrag Raab die Angliederung dieser Entscheidungen an die Gewerbebeurteilung verlangt, mein Antrag hinsichtlich an die Amtsgerichte. Die Hauptsache ist, das die Richter von den Berufungs- und Landlungsgewerkschaften getrennt werden. Ich bitte, den Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern zu übermitteln.

Ministerialdirektor Caspar teilt mit, daß in naher Zukunft ein Entwurf, der die Materie behandelt, zur Vorlage gelangen wird und stellt daher anheim, von der Einreichung einer Kommission abzuhehen.  
Abg. Biele (Centr.) ist für Überweisung des Antrags an eine Kommission.  
Abg. Mosow (Zog.): Auch wir sind für eine Überweisung an eine Kommission, in der man ja später auch die Vorlage der Regierung beraten kann. Wir werden in der Kommission die über den Antrag Bassermann hinausgehen. Wir halten den Inhalt der Entscheidungen an die Gewerbebeurteilung für das Beste. Die Landlungsgewerkschaften haben eingesehen, daß für sie nur durch Anstufung an die Gewerbebeurteilung etwas Zweckmäßiges herauskommen kann. Wir verlangen weiter, daß das Reichsgericht für das 21. Lebensjahr festgesetzt wird und auch für die weiblichen Landlungsgewerkschaften etwas und passives Recht angeht. Der folgende Zahl der Landlungsgewerkschaften. (Bravo! h. d. Zog.)  
Abg. Hennig (Fon.): Wir sind im Prinzip für den Antrag Bassermann. Ob sich die Entscheidung an die Gewerbe- oder die Amtsgerichte anschließen sollen, muß die Kommission entscheiden.

Abg. Biele (Fon.): Ich bin für Anstufung an die Gewerbebeurteilung und Überweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern.  
Das Haus beschließt hierauf die Überweisung des Antrags an eine Kommission von 14 Mitgliedern.  
Es folgt die Beratung des von Abg. Niderst (Fon.) eingetragenen Gesetzesentwurfes betr. Sicherung des Wahlgewinnes in Verbindung mit dem Antrag Wrober (Fon.) betr. Milderung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag.  
Abg. Dr. Barth (Fon., Volksp.): Das einzige Hindernis, weshalb unter Antrag noch nicht Gesetz geworden ist, liegt im Bundesrat. Ich kann mir aber nicht denken, daß dem Bundesrat die Verengung des politischen Bewusstseins, um die es sich hier handelt, unbekannt geblieben ist. Der Bundesrat muß den verschiedenen Mandatsträgern mit dem Stimmzettel in allen Mitteln entgegenarbeiten. In Baden und Württemberg haben sich ähnliche Maßnahmen sehr gut bewährt; wir müssen nun verlangen, daß der Bundesrat entweder unserem Antrag zustimmt oder selbst einen Entwurf vorlegt. (Lebhafter Beifall links.)  
Abg. Kirch (Centr.): Die beiden Anträge sind identisch. Ich bitte, unterer Antrag einstimmig anzunehmen und eine Kommissionsberatung abzulehnen.  
Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) verliest Stellen aus der Rede Windthorst vom 29. März 1887, die Bedenken gegen das geheime Wahlrecht enthält. Eine Kommissionsberatung ist schon nötig wegen der vielen grammatischen Fehler, die der Entwurf enthält. (Beifall links.)  
Abg. Kirch (Centr.) teilt mit, daß er den Entwurf, der einige Beispiele dafür an und beantragt schließlich Überweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.  
Abg. v. Komierowski (Volksp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Kirch an. Ich verweise mich Reichstagsrat in dieser Frage die klare und entscheidende Stellungnahme, die wir von ihm in der Plenarsitzung gewohnt sind.

Abg. Bassermann (natl.): Wir sind für die geheime Stimmabgabe. Eine Kommissionsberatung halten wir für überflüssig und bitten um möglichst einstimmige Annahme der beiden Anträge.  
Abg. Auer (Zog.): Wenn bloß hilflose Mängel die Ursache zu dem Antrag des Herrn v. Tiedemann wären, dann wäre es richtiger, den Antrag einem Sachverständigenrat zu übermitteln. Es kommt aber vor allem darauf an, den Entwurf festzustellen, was mit dem Entwurf überhaupt erreicht werden soll, das ist die Sicherung des Wahlgewinnes. Erfahrungen in anderen Ländern haben bewiesen, daß der angebotene Zweck in vollem Umfang durch die Maßnahmen der Vorlage geklärt wird. Wenn die geheime Wahl schon gefordert wäre, wäre der Antrag überflüssig, das aber heißt die Kontroversen nicht diefer Ansicht sind, besteht die Frage, ob der Entwurf des Abg. Gothein, bei denen man annehmen könnte, daß es sich um einen sozialdemokratischen Vorstoß handle. Es gäbe ja ein sehr einfaches Mittel, die Wahlmänner mit den verschiedenen Stimmzetteln zu beilegen, indem ich die Parteien vor der Wahl über Größe und Art der Stimmzettel verständigt. Das wird aber von der Mehrheit fast nicht abgelehnt. Der Entwurf ist also in der Sache gerade in der Verbindlichkeit der Stimmzettel die eigentliche Lösung des Wahlgewinnes. (Beifall links.) Ich weiß nicht, ob es das ernst gemeint hat. Einen kleinen Vorbehalt, wie die Wähler über die Wahlmodifikationen der Kontroversen denken, hat Ihnen ja die Wahl in Döbeln gesetzt.

Herr v. Tiedemann meinte, der Vorbehalt, einen besonderen Verbot für die Wähler einzurichten, habe einen etwas tomschen Beigehalt. Es ist aber eine sehr ernste Sache, daß abgibtende Leute verhindert werden, nach ihrer Überzeugung zu wählen. (Sehr richtig h. d. Zog.) Weiter wurde behauptet, es solle in den Wahllokalen an Raum für einen Verordnungs fehlen. In dem Wahllokal der Verordnungs über die Wahl der Wahl in Stolp wird aber verschiedentlich angeführt, daß man die Wähler in der Weise kontrollierte, daß man sie von einem Gartenfenster aus genau beobachtete. Wenn Ihnen (nach rechts) solche Lokale zur Verfügung stehen, dann dürfen Sie sich wirklich nicht über Raum- oder Lichtmangel beklagen. Ein Verordnungs kann von jedem Zimmerer oder Tischler leicht hergestellt werden. — Wie traurig die Zustände sind, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)  
Ein interessanter Artikel in der Köln. Volkszeitung, welche die Wichtigkeit im Zusammenhang mit dem Wahlrecht, bemerkt die Klagen über den Mangel an richtigen Wahlurnen. Als solche werden Zigarrenkästen und ähnliche Gegenstände benutzt. In Bezug Vorbringen haben die Wahlurnen alle Teile, einen für die Schale, einen für die Böde. (Beifall links.)

heute im Zeichen der europäischen Volkseinigkeit. Diesfalls des Deans schäme man immer noch für die veraltete Barock- 'Koletarier oder Gehen vereint' (Kaden b. d. Soz.). Die Amerikaner haben viel vernünftiger vor, sie einigen sich alle niedermetzt dahin, das Ausland zu unterrichten. Das sollten wir uns ein Beispiel nehmen. Gelingen wir uns auch! Ich würde, wir räumten uns zu viel in Deutschland. (Gr. Weiterkeit.) An einem Moment, wo die deutsche wirtschaftliche Krise auf dem Scheitelpunkt steht, gibt es keine aufwendigen Ausgaben. (Abg. Bebel (Soz.)) Die von Abg. v. Wallatoff ergriffene Initiative hat mit unserem Antrage betr. die Errichtung eines internationalen Arbeitsamtes nichts zu schaffen. Herr Schumberger hätte uns doch mitteilen sollen, wie er sich den Weg denkt, um die europäische Volkseinigkeit in eine Einheit zu verwandeln. Das ist das Gr. des Kolombus und an der Lösung dieser Frage sind ihm bessere Köpfe als er gezeichnet. (Weiterkeit.)

Das von den Regierungen begründete internationale Arbeitsamt könnte eine leistungsfähige Tätigkeit entfalten. Das gesamte staatliche Material zur Sozialreform und zu den Arbeiterbeschäftigungen wurde ihm zur Verfügung stehen. — Dem Komitee der Diskussion ist die Fragestellung bereits worden: Wie verhalten sich die Gleichberechtigung und Gleichstellung aller Frauen mit dem Manne auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens. Der Gedanke eines weiblichen Arbeitsamtes hat hier nur durchsichtiger Nutzen. Weibliche Arbeiter sind ein weiblicher Arbeitsfaktor mehr. Weibliche Arbeiterinnen haben als solcher mehrfache Bedürfnisse, wenn dieselben berufliche oder Standesinteressen vertreten. Das ist aber tiefer, tiefer zu unterscheiden. Wenn einmal auf diesem Gebiete vorgegangen wird, muß es gründlich gehen. Wie nötig das ist, hat ja auch für sich die Ausfüllung des Sozialwissenschaftlichen Studienvereins bewiesen. Macht sich Herr Bebel von der Erziehung nicht geradezu vor dem deutschen Volk lächerlich, wenn er diesen Verein auflöst, weil eine Frau in ihm einen Vortrag halten sollte, in dem Augenblick, in dem 4-500 Frauen an derselben Universität Kollegien besuchen. Ich verheide nicht, wie der Herr Professor seiner eigenen Frau und seinen Schülern gegenüber seinen Standpunkt vertreten kann. Sie werden ihm schon die nötige Lehmannschaft (Weiterkeit.) Noch schlimmer ist aber, wenn für kurzen das preussische Oberverwaltungsamt verliert hat. Einem politischen Verein wurde die Abhaltung eines Ballfestes verboten, weil Frauen an demselben teilnehmen. Es kann doch aber niemand verlangen, daß die Männer jetzt Männerbälle abhalten sollen. (Weiterkeit.) An Zählern dürfen die Frauen übrigens gleichberechtigt an politischen Vereinen teilnehmen, da ist es eine Schande, daß im anderen deutschen Bundesstaat noch zu rückständigen Verhältnissen herrschen. (Glocke des Vort.)

Abg. Geor. Wallstren: Herr Abgeordneter, ich muß Sie doch ermahnen, andere Ansichten zu wählen, wenn Sie von Staaten des Auslandes sprechen. Von Schand: dürfen Sie da nicht sprechen.

Abg. Bebel (fortgesetzt): Herr von Dell ist auch auf den Fall der Hamburger Affordamur zu sprechen gekommen, hat ihn aber ganz falsch dargestellt, trotzdem er Abnomm des Vortrages ist. Ich möchte das letztere den genannten Vereinen zu Nachahmung empfehlen. (Weiterkeit.) Der Herr v. Wallstren vertritt die Arbeiter. Entgegen der Meinung der Teilnehmer vorgekommen ist, ist unangebracht. Das möchte auch Herr von Dell wissen. Wie er anlässlich des Affordamur-falles von einem Zerrörismus sprechen kann, verheide ich nicht.

Noch jetzt wird in seiner Militär-, Marine- oder öffentlichen Verhältnisse ein Sozialdemokrat oder gewerkschaftlich gewandelter Arbeiter entgegen der Meinung der Teilnehmer des Herrn Müllerer mit dem in Aussicht gestellten Ständerbezug verfahren. Wenn uns ein Müllerer mit solchen Sozialgelehrten fände, er würde über bei uns ankommen. Es könnte ja auch bei uns vorkommen, daß einer von uns das Unglück haben könnte, der Minister zu werden. Dann müßte seine Grundzüge verlegen. (Zehr richtig! rechts.) Nun einer kann seine Grundzüge preisgeben, unter Partei aber wird sie immer hochhalten und ihm seinen Borden gewähren. (Zehr

richtig!) bei den Sozialdemokraten.) Nun möchte ich mich mit der Rede des Herrn v. Wallstren beschäftigen. Herr v. Wallstren sagt uns 3 Jahre im Reichstage und beobachtet. Am Sonntag ist er auf einer antientimittalen Wache mit eingetragener Pension neben uns eingetrufen und der Erfolg war große Beifriederkeit. (Weiterkeit.) Herr v. Wallstren ist dann mit Herrn Grafen Büdler in Konfuzius getreten und sagte, die Namen Koon und Bismark gehören der Geschichte. Wir fragen bei unteren Bänden: Was ist das? (Weiterkeit.) Wir finden die Wortführer der Nomenklatur gegen Sie, die Namensträger, deren Vorklären das Volk unterdrückt und ausgebeutet haben. Wenn das aber den Sozialisten gelungen ist, den heutigen Junfern gelingt es nicht mehr und daher kommt die Menge über uns.

Herr von Wallstren hat dann auch seinen Redauern darüber Ausdruck gegeben, daß das rote Meer keine Klippe nicht rechtzeitig zugunsten hat. Das sagt ein Mann, der auf dem Boden des Christentums steht. Christus war ein Jude aus dem Stamme David. Gätte das rote Meer seine Klippe geschlossen (Weiterkeit.) Es wären die Juden ertrunken. Christus hätte dann nicht gelebt und es gäbe keine christliche Kultur. Herr von Wallstren hat dann weiter die Verhältnisse der Landarbeiter als völlig geschilbert. Wie erklärt sich dann die Vandalität?

Im Gegensatz zu den ländlichen Wohnungen hat Herr von Wallstren auf die Wohnungen in den Großstädten hingewiesen. Wir haben hier die schlechtesten Wohnverhältnisse in den Städten aufzuweisen. Das bedingt aber noch nicht dazu, den Zustand der ländlichen Arbeiterwohnungen als besser zu bezeichnen. In Gadien waren bekanntlich die Schweinefälle besser als die Wohnungen.

Herr von Wallstren meinte, weil mehr als wir könnten seine Freunde mit als Arbeitervertreter bezeichnen und äußerte sich über das, was ich über die Zöhne der Geistes der Nation gesagt habe. Durch gewisse Prozesse sind doch aber Tatsachen zu Tage getreten, die ein geradezu erschreckendes Bild von dem Leben gewisser Kreise entwerfen.

Der hies. Bundesratsbevollmächtigte sagte vor einigen Tagen, wir haben hier die schlechtesten Wohnverhältnisse in den Städten aufzuweisen. Das bedingt aber noch nicht dazu, den Zustand der ländlichen Arbeiterwohnungen als besser zu bezeichnen. In Gadien waren bekanntlich die Schweinefälle besser als die Wohnungen.

Abg. Dr. Griger (Ud. Vpt.): Eine strenge Scheidung zwischen Handwerks- und Fabrikbetrieben wird sich kaum durchführen lassen. Den Frauen muß eine größere Freiheit auf dem Gebiete des Vereines und Veramlungsbereichs gewährt werden. Die Tätigkeit des Reichsverbandes ist sehr bedeutungsvoll. Die Freiheit meiner Freunde wird sowohl für den national liberalen als für den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Herr v. Wallstren hat schon Herr Bebel treffend abgelehrt. So wie Herr von Wallstren die Verhältnisse in Dippelungen geschilbert hat, sind sie nicht.

Staatssekretär (Geor. Wolfsohn): Das reichsstaatliche Amt ist heutzutage worden, Erhebungen über die Verhältnisse innerhalb der Zimmern angestellt. Was die Frage des internationalen Arbeitsamtes betrifft, so gebietet uns allerdings unser nationaler Egoismus, dahin zu wirken, daß andere Staaten gleichartige Einrichtungen auf dem Gebiete des Arbeiterfortschrittes treffen wie wir. Einmal es uns, unsere Initiative in Konfuzius getreten, mit der anderen Nationen auf diese Art zu stärken, so kann darin ein Moment liegen, von unteren Vorklären abzulassen. Ich habe daher bereits angeordnet, daß das internationale Arbeitsamt in Babel aus dem mir zur Verfügung stehenden Fonds unterstützt werde. — Bezüglich der Anwartschaften darf man es dem Publikum wohl selbst überlassen, sich vor solchen Schwindelunternehmern selbst zu schützen. Auf allen Gebieten kann der Staat die Rolle der Arbeitgeber nicht übernehmen. (Weiterkeit und Zehr richtig! links.)

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr.

Beitrag 6 Uhr.

**Gerichtssaal.**  
Schöffengericht.

Salle a. S. 30. Januar.  
Die Anwesenheit für Schelling nicht eingeladen zu haben wurde beauftragt der Bäckermeyer Friedrich Adria in die Höhe. Es handelte sich um die Übertragung der auf Grund des § 120 c der Gewerbeordnung erlassenen Bundesratsbestimmungen, wonach allen hiesigen Arbeitern eine hundertprozentige Lohnsteuer von 10 Stunden zu gewähren ist. Der 14-jährige Verdingling Koch hatte gelegentlich eine Revision durch den Gewerbeinspektor verlangt, er werde von 1 Uhr nachts bis 2 Uhr nachmittags durchgehend beschäftigt, während der 16-jährige Verdingling Schoppel dem Gewerbeinspektor verlangt hatte, er müsse 2 Stunden länger als vorgeschrieben arbeiten. Der Angeklagte erklärte jedoch, er hätte die notwendige Mühseligkeit für die Verdinglinge innegehalten. Wenn die Verdinglinge sich bei seinen Aufseher, Brot nachgeholfen zu lange aufgehalten hätten, so sei das nicht sein Verbrechen. Naunne, wozu die Verdinglinge 3 Stunden herbeibrachten, hätten sie in einer Viertelstunde abmachen können. Aufzufällig erwiderte die Anklage der beiden Verdinglinge, die heute dem Gewerbeinspektor das Gegenteil bezeugt haben. Der älteste Verdingling war sogar verurteilt worden. Koch erklärte zunächst, nur von 1 Uhr nachts bis gegen 11 Uhr morgens gearbeitet zu haben; er müsse aber schließlich zugeben, daß er nachdem bis gegen 2 Uhr nach Brot gefahren sein, getragen habe. Diese Arbeit hätte er aber bedeutend abkürzen können. Der älteste Verdingling sprach sich in ähnlicher Weise aus, aber schließlich zugeben, daß er immer gewartet habe, bis der jüngere Verdingling mit seinen Arbeiten fertig gewesen und er dann mit diesem schlafen gegangen sei. Auf die Frage, wie die Jungen dem Haus gekommen seien, vor dem Gewerbeinspektor aus anders ausgingen, als vor dem Gericht, erfolgte keine bestimmte Antwort, während sie die Frage, ob vielleicht ihr Meister auf sie eingewirkt habe, mit Nein beantworteten. Der Vorkläger gab sich große Mühe die Widerwände aufzulösen, und bemerkte besonders den verurteilten Jungen vor die Folgen des Einweises. Auf die Frage, ob er irgend einer anderen Seite, als von dem Meister auf die Verdinglinge eingewirkt worden ist, zu Gunsten des Meisters ausgingen, wurde mit Nein beantwortet. Um weitere Aufklärung über den Sachverhalt zu schaffen, wurde beschließen, den Gewerbeinspektor Künzler als Zeugen zu laden. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt.

William Pfeiffer als Beileger. Am 22. Oktober v. J. fand vor dem Schöffengericht ein Termin gegen den Maurer Otto Frener und andere Bauhandwerker statt, in dem William Pf. als Zeuge auftrat. Pfeiffer erzielte, daß Frener wegen Beleidigung bestraft wurde, worüber letzterer, sich ungeschicklich äußerte, dem Pf. bei dem Vernehmen des Gerichtes in der Urverteilung die Worte angedeutet haben soll: 'Mir Langeweile mache ich die Strafe nicht ab, Du u. s. m.' Pfeiffer erklärte sofort dem mit aus dem Gerichtssaale kommenden Polizeisergeanten: 'Notieren Sie den Mann.' Darauf befragt sich Pf. wiederum in der angenehmen Lage, eine neue Anzeige erstatten zu können. Der Angeklagte Frener gab heute zu, dem Pf. gegenüber die Worte: 'Wegen solchem u. s. m.' mit man Strafe abmachen', gesagt zu haben. Er sei erregt gewesen, weil er damals tatsächlich unzufrieden zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Pfeiffer sei auch schon wegen verurteilten Betrugs verurteilt. Während der Staatsanwalt wegen der William-Pfeiffer-Beleidigung 1 Woche Gefängnis beantragte, bekannte das Gericht nach 2 Wochen solches Strafe nicht. Befristungsbezugnis für Pfeiffer im Generalarrest. Die Strafe sei so hoch bemessen, hier es in der Urteilsbegrenzung, weil er erst an demselben Tage wegen Pfeiffer bestraft worden ist und trotzdem gleich darauf eine neue Beleidigung beantragen habe.

Wegen Verletzung öffentlicher Angelegenheiten wurde der 27-jährige Friedrich Heide von hier zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. Die That hatte er eines Tages im angetrunkenen Zustande an der Wiege begangen.

Wegen Diebstahls wurde der 15-jährige Steinbeillehrling Hermann Oppmann von hier zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt; er hatte am 31. Oktober v. J. einer mit ihm verbandten Arbeiterin Knote 2 Portemonnaies mit 6 Mark Inhalt entwendet.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

**Arbeiterliedertafel Trotha.**  
Sonntag den 2. Februar im Kaffeegarten  
**Maskenball.**  
Anfang 7 Uhr.  
Der Vorstand.

**Total-Ausverkauf.**  
Da binnen kurzer Zeit mein bisheriges Geschäftslokal  
**Grosse Klausstrasse 1**  
wegen Geschäftsaufgabe geräumt sein muß, kommen zu noch nie dagewesenen billigen Zehnerpreisen Herren-, Damen-, Konfirmations-Anzüge, Sommer- und Winter-Paletots, Joppen, Jacketts, Hosen, Westen etc. zum vollständigen Ausverkauf. Ich bemerke, daß ich die billigste sowie die eleganteste Garderobe nach am Lager habe, jedoch nicht mehr autorität, daher teilweise Waren bedeutend unter Selbstkostenpreis abgibt.  
**S. Korn, Gr. Klausstrasse 1.**

**Fleisch-Offerte.**  
Prima Rindfleisch, à Pfd. 55 Pfg.  
Ohne Knochen zum Braten, à Pfd. 65 Pfg.  
Große Auswahl.  
**Töpferplan 2, am Leipziger Turm.**

**Narren-Kappen**  
originell und billig.  
**C. F. Ritter**  
Leipzigerstraße 90.

**Große Auswahl ca. 350 Sorten!**  
Bei mir können Sie immer noch hochfein schmeckende und gelagerte Zigarren haben.  
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft in gros u. in detail  
**Franz Reinicke jr.**  
Merseburgerstraße 150.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.  
Qualitäten

**Verloren**  
eine Werbedecke ges. C. S. Arvidsmar.  
Geg. Bel. abzug. Königsstr. 70 i. Kantor.

**Büllberg.**  
Sonntag den 2. Februar  
**Lanz-Vergnügen.**  
Mitt von Wandion-Alms, wozu ergebenst einladen Geschw. Kuhlank.  
**Restaurant Taxameter, Straße 18.**  
Sonntag den 1. Februar  
Anstich von ff. Bockbier.  
Hiersu ladet ergebt ein **Fr. Seiert.**

**R. Wagners Restaurant,**  
Zeit, Weigstraße.  
Sonntag den 1. u. Sonntag den 2. Februar  
**großes humoristisches Bockbierfest.**  
Hiersu ladet ergebt ein **R. Wagner.**

**Rohfleisch, Adoff Pretsch,**  
Jahresstraße 15, Ecke Zwingerstraße.  
Wilde Kaninchen u. Safenlein, frisch, einweicht  
**Ernst Bismuthal, Leiternstraße 2.**

**Bettfedern,**  
fertige Inlet, Bettbezüge, Betttücher, Handtücher u. w.  
Kassinet-, Zwirn- u. Lederhosen.  
Minna Rohstein, Trödel 20.

**Frauen und Mädchen,**  
welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich bei mir bei **Gebr. Sernau** gelehrt.  
**Mäntelnäherinnen**  
Gebr. Sernau.

**Zeit.**  
**Arbeiter-Sachen**  
Wäsche, Woll-, Baumwoll-Waren u. Posamenten.  
**Ernst Schneble, Zeit, Wasservorstadt 8.**  
(Weißes Nischen.)

**Wegen Aufgabe des Ladens**  
Gr. Ulrichstr. 48 findet dabeifol **Ausverkauf von Zigarren**  
u. f. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen statt.

**„De Wei“**  
hochfeine Zigarre, 10 Stück 35 Pf.  
ff. Ribbentabak Pfd. 20 Pf.  
ff. Kautabak von Nottorf & Co. empf.  
**Otto Rosenbaum, Merseburgerstr. 43.**

**SPROTTLÜCKLE**  
ca. 4 Pfd.-Stücke **Mf. 0.75.**  
**Sprotten**  
ca. 4 Pfd.-Stücke **Mf. 1.—.**  
Gemüse- u. Fruchtconserven billigst.

**Rich. Pfeiffer, Rifolastr. 6**  
„Gandelhaus“  
Tanz.  
Zurückgeführt vom Grabe meines mit unergelichen Gatten, drängt es mich, allen meinen lieben Verwandten und Bekannten meine herzlichsten Dank auszusprechen. Ich aber, lieber Vater, hinter mir ein Auge hinter mich die süße Gruft nach. Im tiefsten Schmerz **Alwine verw. Köppel** nebst Kindern.  
Halle den 29. Januar 1902.

**Eine Partie**  
**Kassinett-, Zwirn- und Lederhosen**  
zu jedem annehmbaren Preise  
**Minna Rohstein, Trödel 20.**

**Abbruch**  
Geistl. 22 julen billig verkauft werden: Mauersteine und Zäunen, Brennholz in Körben u. Fahren u. v. m.  
**Kausler:**  
Wißt Du etwas gutes rauchen, dann verlange  
**Nr. 45, 5 Pf. Nr. 50, 6 Pf.**  
Du wirst zufrieden sein. Zu haben bei **Paul Driehorn, Wörmlichstr. 109.**

**Bettfedern,**  
fertige Betten, Inletts, Bettwäsche, Strohsäcke, Eisen- u. Bettstellen mit und ohne Matratze empfiehlt unter Garantie itren **reeller Bedienung**  
**Eduard Graf**  
Erlauchtetes Spezial-Geschäft am Blage.  
**Marktplatz 11.**



**Stadt-Theater Halle a. S.**  
 Sonnabend den 1. Februar 1902  
 190. Vorst. i. B.-Ab. 98. Abonn.-Vorst.  
 3. Viertel.

**Hamlet,**  
 Trauerspiel in 5 Akten von William  
 Shakespeare.

Sonntag den 2. Februar 1902  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 29. Fremdenvorst. bei kleinen Preisen.  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Komische Operette in 3 Akten von  
 Joh. Strauß.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 140. Vorst. i. B.-Ab. 42. Vorst. außer Ab.  
 4. Viertel.

**Alt-Heidelberg.**  
 Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm  
 Meyer-Hörster.

**Restaurant zur Schöburg**  
 Sonnabend u. Sonntag  
**Bockbier-fest.**  
 Sonntag früh Speckfisch.  
 Es ladet freundlich ein  
 Anton Irrgang, Kochstr. 10.

Ab 1. Februar. **Walhalla-Theater.** Ab 1. Februar.

**Grosser Sensations-Original-Bicycle-Renn-Akt**

ausgeführt von der **Jones Hilliard-Truppe** auf der  
**Jones Hilliard Patent-Bühnen-Rad-fahr-Rennbahn**  
**mit 65 Grad Steigung,**  
 unter Mitwirkung des weltberühmten australischen Champions  
**Charlie Jones.**

Die Jones Hilliard Truppe ist die Erste und Original-Truppe, welche diese Produktion auf  
 die Bühne des Spezialitäten-Theaters brachte und trifft am 1. Februar cr. nach beendeten Engagement  
 im Circus Büch, Berlin, hier ein.

Hierzu das gänzlich neue **Elite-Riesenprogramm.**

**Apollo-Theater.**

Direktion: **Gustav Pöller**  
 am Niederwall, nächste Nähe vom  
 Haupt-Bahnhof.

Seite des 31. Januar:  
 Letztes Auftreten des dies-  
 maligen, großen Spielplanes.  
 Morgen den 1. Februar:  
**Völlig neuer Spielplan.**  
 Gastspiel der weltberühmten  
**Original-Bicycle-Renn-  
 fahrer-Compagnie.**  
**5 Rennfahrer**  
 auf einer eigens auf der Bühne errich-  
 teten Rennbahn mit 65° Steigung.

**Former.**

Sonnabend den 1. Februar abends 8 1/2 Uhr im Lezten Dreier, Sings  
 Werksbureaustraße

**öffentliche Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vertrauensmannes und Be-  
 richt der Revisoren. 2. Auswahl des Vertrauensmannes und der Revisoren.  
 3. Unterstützungsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
 Die Kollegen werden der Wichtigkeit wegen erlucht, recht zahlr. zu erscheinen.

**Achtung!** **Achtung!**  
 Sonntag den 2. Februar abends 6 Uhr in Faulmanns Restaurant  
 Unterberg 12

**öffentl. Versammlung**  
 aller in den Brauereien beschäftigten Personen.

Tagesordnung: 1. Die Entlassungen in der Gärbräuerischen Brauerei.  
 Nicht aller ist es zu erscheinen.  
 Der Einberufer.

**Metallarbeiter-Verband**

**Klempner und Installateure.**

Sonnabend abend bei Streicher

**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Beipredung des Antrages auf Abhaltung einer  
 Berufskonferenz. 2. Die Aufgaben der Gewerkschaften. 3. Verbandsange-  
 legenheiten.

**Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.**

Sonntag den 2. Februar 1902 abends 7 Uhr in Osborgs  
 Bellevue, Lindenstraße

**Grosser Projektions-Vortrag**  
 des Herrn A. Nitzsche, Leipzig (Institut „Kosmos“) über  
 seine selbsternannte „Nordland-Reise“, von  
 veranschaulicht durch 94 Kieien-Vichtbilder.  
 Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
 Entree für Nichtmitglieder 20 Pf., für Mitglieder 10 Pf. Kinder unter  
 10 Jahren werden nicht zugelassen. Der Vorstand.

**Achtung!**  
 Teilnehmer für die Kurze in Gesundheitspflege und  
 Buchführung können am Dienstag den 4. Febr. abends  
 8 1/2 Uhr im „Kongresshaus“ noch aufgenommen werden.

**Berein der Milchhändler v. Halle u. Umg.**

Montag den 3. Febr. abends 6 1/2 Uhr im Restaurant Reichstanzler  
 Leipzigerstraße 17

**Vortrag des Herrn Dr. Schmidt-Monnard**  
 über: **Rohmilch als Nahrungsmittel.**  
 Zu dem Vortrag haben alle Milchhändler Zutritt. Der Vorstand.

**Allgem. Konsumverein Halle-Trotha**

E. G. m. b. H.

Sonntag den 9. Februar 1902 nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum  
 „Hohen Adler“

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht für das Jahr 1901. Berichtsübertrag des Aufsichtsrats.  
 Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Beschlusfassung über  
 die Bilanz und Gewinnverteilung.  
 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollenr.).  
 3. Wahl von drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern und eines Er-  
 lagmannes.  
 4. Wahlung des Gehalts für den Kontrollenr. und Aufsichtsrat.  
 5. Anträge der Mitglieder. Derselben müssen bis zum 4. Februar beim  
 Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein.  
 6. Geschäftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.  
 W. Th. Bernheim.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

**Turnverein Schiepzig.**

Sonntag den 2. Februar cr. abends 7 Uhr  
 findet unter

**Masken-Ball**  
 statt und laden hiermit ergebenst ein  
 Der Vorstand.  
 Masken sind im Lokal zu haben.

**Restaurant „Am Wettinerplatz“.**  
 Sonntag **gr. Bockbierfest.**

Rappen gratis. Rappen gratis.  
 Für Unterhaltung sorgen Bandonionspieler.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Garcia.**

**Drechsler! Zeitz.**

Sonnabend den 1. Februar 1902 im  
 Restaur. „Reichstanzler“

**Sektions-Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen erlucht  
 Die Sektionsleitung.

**Gottenz.**

Sonntag den 2. Februar

**Maskenball.**

Hierzu ladet freundlich ein  
 Anfang 6 Uhr. **A. Rössler.**

**Gr. Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz**

Sonntag d. 1. Sonntag  
 d. 2. u. Montag d. 3. Februar

**gr. Bockbier-Fest.**

Auftreten erlicher, nur erstklassiger  
 Sumoristen aus Leipzig. Die Räume  
 sind aufs neue dekoriert.  
 ff. Bockwürstchen, Bodmützen gratis.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Robert Werther.**

**Nauchs Restaurant, Zeitz**

Sonnabend, Sonntag u. Mon-  
 tag den 1., 2. u. 3. Februar

**Bockbierfest.**

Höflichst ladet ein  
**Franz Rauch.**  
 ff. Bockwürstchen.  
 Musikalische Unterhaltung und Bock-  
 mügen gratis.

**Zentralhalle, Zeitz.**

Sonnabend und Sonntag

**gr. Bockbier-Fest.**

Freiwilliger, Bodmützen gratis.  
 Sonntag von **Ball.**  
 4 Uhr ab  
**Otto Kloppe.**  
 Es bittet um zahlreiches Besuch

**Restaur. z. Gemshof. (Zoologischer Garten.)**

Sonnabend u. Sonntag

**gr. Bockbier-Fest.**

Hierzu ladet freundlich ein  
**F. Gieseler.**  
 Sonntag früh von 8 Uhr ab:  
**Speckfischen.**

**Stadt Freiberg,**

Meuselbergstr. 4.

Sonnabend den 1. Febr.

**Familien- und  
 Narren-Abend.**

Es ladet freundlich ein  
**Gustav Höser.**

**Restaurant zum Eiertgarten,**

Brandenburgstr. 5.

Sonnabend den 1. Februar

**Familienabend und  
 Bockbier-Fest.**

Wappengratis. Für Unter-  
 haltung sorgt bestens **L. Grav.**  
 Sonntag den 2. Febr. Variationslegeln.  
 2 Gebett Betten, einfaß. 14 Mk.  
 zweifaß. 28 Mk. Ober-, Unterbett und  
 Sissen zu verl. Weisstr. 21. 1 Tr.

**Feinstes Hambg. Schmalz**  
 à Pfd. 65 Pf.

**ff. Weizenmehl**  
 à Pfd. 16 Pf.

**ff. Himbeer-Marmelade**  
 à Pfd. 35 Pf.

**Senf-, Pfeffer- und saure  
 Gurken, rote Rüben.**

**ff. Sardellen à Pfd. 120 Pf.**  
 bei

**A. Trautwein**  
 Gr. Ulrichstraße 31.

**Allgem. Konsumverein für Mühlberg a. E. u. Umg.**

E. G. m. b. H.

Sonntag den 9. Februar 1902 nachm. 3 Uhr im „Eichschlößchen“

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Entlassung des Kassierers.  
 3. Vorträge. 4. Anträge. Derselben müssen drei Tage vorher schriftlich ein-  
 gereicht werden.  
 Bernhard Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

**Verein Germania, Mühlberg**

Sonntag den 2. Februar findet unter  
**Masken-Ball**  
 in der Zeitschloßbrauerei statt. Zur  
 Ausführung gelangt:  
**Amnektionische Szene.**  
 Karten sind zu haben bei: **S. Brecht, Zeithausstr. 88, R. Wehl,**  
**Zeithausstr. 92, M. Liebenow, Nordstr. 3, P. Otto, Burg 51. D. B.**

**Walhalla-Theater.**

Direktion: **Richard Hubert.**

Seute Freitag

**Unwiderruflich letztes Gastspiel**  
 und  
**Abschieds-Benefiz**

**Saharet.**

Preise der Plätze:  
 Logenplatz 2 Mk., 1. Rang numeriert 1.50 Mk., 1. Rang unnum.  
 1 Mk., Saal 0.60 Mk., Galerie 0.30 Mk.  
 Vorverkauf an der Tageskasse im Theater-Bureau von 10 Uhr  
 morgens ab.  
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Osborgs Bellevue.**

Mittwoch den 5. Februar

**grosser Elite-Maskenball**  
 Spanischer Karneval in den Festräumen der Alhambra bei Granada.  
 Wundervolle Dekoration.

**Sonntag: Narrenabend.**

Mützen gratis. ff. Pfannkuchen.  
**Waldemar Thurm.**

**Kein Produkt**  
 eignet sich  
 so  
 vortrefflich

als Zusatz  
 zum  
 Bohnen-Kaffee  
 wie der

Durch  
 seinen hohen  
 Gehalt an Kraft  
 und Aroma, durch  
 seine unerreichte Aus-  
 giebigkeit ist er zugleich  
 der billigste Zusatz.

**Aechte Franck**

**Richard Franck Sohn**  
 Ludwigsburg etc. Basel, Mulden.  
 Loo 3 Parthie, Kommt, Kassel, Agram, Budapest, Leipzig, Prag

Für die

# Maskenbälle

- pro Paar Mk.
- Atlasschuhe** (elegante Wiener Ausführung) **2.75.**  
in rot, rosa, blau, grün, gelb und weiss.  
Nur so lange der Vorrat reicht!
- Lacktuch-Ballschuhe** **1.50.**
- Spangenschuhe** **2.10.**
- Weiss Leder-Ballschuhe** **2.75.**
- Spangenschuhe** **3.00.**
- Knopf- u. Schnür-Stiefel** (elegante Wiener Ausführung) **7.75.**

**Werner's**  
**Schuh-Magazin**  
Gr. Ulrichstrasse 55.

**Rossfleisch** Ia. Qualität  
empfehlen R. Thurm, Glauchaerstr. 79.

**„Im Häusermeere**  
der Grossstadt gibts nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?  
Oberall käuflich. „Wenn Sie mit Dr. Thompson's Seltenspulver, Marke SCHWAN, waschen, das ohne Bleiche dienende Wäsche gibt.“



**Masken- und Narren-Kappen.**  
En gros. En detail.  
**Narren-Scherze,**  
Neu! Neu!  
**Confetti-Zylinder**  
und  
**Saal-Dekoration**  
in grosser Auswahl.  
**Albin Kentze,**  
Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

**Warum**  
ist Karl Koch's Nährwischbad für Mütter, die ihre Kinder wollen aufblühen sehen, unentbehrlich geworden?

**Weil**  
derselbe durch seine unschätzbaren Eigenschaften u. hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.  
Karl Koch's Nährwischbad regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen. In Düften und Saccharin zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Droguenhandlungen.  
**Kein Husten mehr,**  
Karl Koch's Hustenmittel.

**Kretzschau.**  
Sonnabend den 1. u. Sonntag den 2. Februar  
**Bockbier-Fest.**  
Hierzu Ladet ergebenst ein Franz Nucke.  
Frische Pfannkuchen.

**H. C. Weddy-Pönicke**  
Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 6.  
**Bettfedern, fertige Betten.**  
**Eiserne Bettstellen.**  
Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett.  
Bettfedern von 55 Pf. per Pfd. an.  
Matratzen von 6 Mk. per Stück.  
Eiserne Bettstellen von 8.50 Mk. an p. Stck.  
Strohsäcke von 2 Mk. an.  
Schlafdecken von 2 Mark an (Baumwolle).  
Schlafdecken von 4 Mk. 25 Pf. an (Wolle).  
Die Besichtigung meiner Betten-Ausstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.



**Bock-Würstchen!!!**  
Empfehle den Herren Restaurateuren und Wiederverkäufern  
**H. Regensburger, Jauersche und Wiener Würstchen.**  
**Wittwe Johanne Henze**  
altrenommierte Würstfabrik  
Ruffschaffe 2.

Sonnabend **Schlachtefest.** Fr. Peters, Dümenthalstrasse 27.  
Sonnabend **gr. Schlachtefest.** Adolf Wackernagel, Bittor Scheffelstrasse 3.




**RICH. PFEIFFER**

**Heute eingehend Waggon 300 Zentner Bratheringe**  
Dose ca. 50 Stück M. 1.30. Dose ca. 116 Stück M. 2.60.  
**Rich. Pfeiffer, Nikolaistraße 6, Händelhaus.**



**Kleiderstoffe für Konfirmanden.**  
Gelegenheitskauf, daher staunend preiswert.  
**Schwarze Kleiderstoffe,** Wolle, in Damasés, Crépas, Satins etc., Neuheiten, Meter von **63 Pf.** an.  
**Farbige Kleiderstoffe,** reizende Neuheiten in Dessins und Farben, das Meter von **63 Pf.** an.  
**Schwarze u. farbige Kleiderstoffe,** aparte Neuheiten, Meter von 1.10, 1.43, 1.68, 1.75 bis 2.95 Mk.  
**Enorme Auswahl in Dessins u. Farbenstellungen.**  
**Konfirmanden-Umhänge** von Mk. 1.50 an. **Konfirmanden-Jacketts** von Mk. 2.50 an.

Ferner empfehle für Konfirmanden: **Farbige u. weisse Röcke** mit und ohne Stickereien, **Wäsche, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Paspel, Taschentücher** mit und ohne Spitzen.

**Alle Arten Schuhwaren.**  
Hervorragende Auswahl. Anerkannt billige Bezugsquelle.

**Kaufhaus 1. Rang** **H. Elkan,** **Leipzigerstrasse 87.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

